

Service Civil International
Deutscher Zweig e.V.

Jahresbericht 2023



Service Civil International
Deutscher Zweig e.V.

Impressum und Kontakt

Herausgeber

Service Civil International
Deutscher Zweig e.V.
Blücherstraße 14
53115 Bonn

Telefon: 0228-212086

Fax: 0228-264234

E-Mail: info@sci-d.de

Web: www.sci-d.de

 www.facebook.com/SCI.Germany

 www.instagram.com/sci_germany/

Spendenkonto

Service Civil International (SCI)

GLS Gemeinschaftsbank eG
IBAN: DE79 4306 0967 4083 0623 00
BIC: GENODEM1GLS

Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE62 3705 0198 0009 6009 41
BIC: COLSDE33

V.i.S.d.P.: Lisa Monhoff

Redaktion

Ulrich Hauke

Layout

Print & More, Bonn

Texte

Nesreen Abalo, Jonas Begiebig, Ian Bravo,
Julius Bünger, Tamara Brinkmann,
Mara Hintz, Saskia Horn, Karla Lettgen,
Malte Lübbecke, Malin Michelsen,
Katherine Reina Pineda, Robert Moritz,
Minori Nagendran, Julia Reichow,
Johanna Voß und Mitarbeiter*innen
der SCI-Geschäftsstelle

Druck

Print & More, Bonn

Auflage

1.150 Exemplare

Bildquellen

SCI, Campleiter*innen, Teilnehmer*innen

Ein ereignisreiches Jahr

Vorwort zum Jahresbericht

von **Mara Hintz**

Vorstandsmitglied bis April 2024

Liebe*r Leser*in,
liebe*r Freund*in,

so schnell ist ein ereignisreiches SCI-Jahr vorüber, auf das wir auf den folgenden Seiten zurückblicken möchten. Nach den Ausfällen durch die Corona-Jahre konnten wir wieder eine breite Palette an Workcamps und Langzeitdiensten, Seminaren und Workshops anbieten, in denen es endlich wieder viel Raum für persönliche Begegnungen gab. Von solchen Erfahrungen in den Workcamps in Sipplingen (S. 21) und Hamburg (S. 22) berichten die Campleiter*innen, ein mexikanischer Freiwilliger erzählt begeistert über sein Camp im UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal (S. 23 f.). Außerdem geben Langzeitfreiwillige einen Einblick in ihr Leben als Gäste in Deutschland (S. 39 ff.) und im Ausland (S. 34 ff.). Johanna Voß schreibt über ihre sechswöchige Hospitation in Kenia (S. 29 ff.), wo sie sich als Informatik-Lehrerin engagiert hat.

Doch das Jahr 2023 stellte uns auch vor neue Herausforderungen. Durch den Terrorangriff der Hamas in Israel und den Krieg im Gazastreifen kam es zu viel Austausch mit anderen SCI-Zweigen, wo es um unseren Friedensbegriff und um unsere Position als Friedensorganisation in diesen konfliktreichen Zeiten mit zwei sich gegenüberstehenden Lagern ging.

Auch der Krieg Russlands gegen die Ukraine ist weiterhin ein prägendes Thema. So war es uns besonders wichtig, den Kontakt zu den ukrainischen und russischen Partnern, soweit dies möglich ist, aufrecht zu erhalten. Wir haben uns sehr gefreut, dass eine Aktive von der ukrainischen Partnerorganisation Pangeya Ultima bei unserer Mitgliederversammlung Anfang 2024 dabei sein konnte und über die Herausforderungen berichtet hat, mit denen Pangeya Ultima seit Kriegsbeginn

zu kämpfen hat. Ergänzt wurde der Workshop durch einen virtuellen Austausch mit dem Vertreter einer belarussischen Partnerorganisation.

Doch nicht nur das Weltgeschehen beschäftigte, auch in der Geschäftsstelle gab es viel zu diskutieren. In einer dreitägigen Klausurtagung in Bonn haben die Mitarbeiter*innen der Geschäftsstelle und Mitglieder des Vorstandes vor allem über die finanzielle Entwicklung des Vereins und die Zukunft der verschiedenen Arbeitsbereiche gesprochen. Erheblich gestiegene Personal- und Sachkosten und die Aufwendungen für unsere Programme machen die Finanzierung aller Arbeitsbereiche zunehmend schwieriger. Hier ging es um Möglichkeiten der Einsparung, um Finanzierungsmodelle und die Chancen, zusätzliche Unterstützung durch Spenderinnen und Spender zu generieren.



Bei allen, die sich 2023 auf vielfältige Weise im SCI eingebracht und so Begegnung und Austausch zwischen Menschen möglich gemacht haben, möchte ich mich ganz herzlich bedanken! Danke an diejenigen, die Camps und Seminare geleitet haben, an die Aktiven in Arbeits- und Lokalgruppen, an unsere Projektpartner*innen, Gastfamilien, Spender*innen, an die Mitarbeiter*innen in der Geschäftsstelle und an alle sonstigen Unterstützer*innen. Ohne euch/Sie wäre die Arbeit, von der auf den folgenden Seiten berichtet wird, nicht möglich gewesen.

Nun aber genug der Vorrede: Ich wünsche euch und Ihnen allen viel Freude beim Lesen!

Inhalt

Impressum und Kontakt	2
<i>Ein ereignisreiches Jahr</i>	3
Inhalt	4
Friedensarbeit seit 100 Jahren.	5
Lokal und international – so arbeitet der SCI	6
Weltweit vernetzt	6
<i>Bestandsaufnahme und Perspektiven</i>	6
Aktiv im Verein	8
Engagiert in Arbeitsgruppen	8
<i>Alte Hasen und neue Gesichter</i>	9
<i>Online-Lesekreis zu Anti-Rassismus</i>	10
Engagiert vor Ort	11
Engagiert im Bundesvorstand	11
<i>Stimmen aus dem Vorstand</i>	11
Unterstützung durch die Geschäftsstelle	12
Was wir machen	13
Haushalt, Förderungen, Spenden	14
Vereinsfinanzen in Krisenzeiten	14
Zahlen im Detail	14
Projektförderungen	16
Jede Spende zählt!	16
Internationale Workcamps	18
Workcamps in Deutschland	18
<i>Das Gesamtpaket ist top!</i>	21
<i>The Dignity of each Person</i>	22
<i>Roll up Your Sleeves</i>	23
Workcamps im Ausland	24
Seminare, Trainings und mehr	25
Vorbereitung für Campleiter*innen	25
Bildungsarbeit international	25
Austausch mit dem Globalen Süden	27
<i>Asante Sana, Kenya!</i>	29
Ost-West-Kooperation	31
Freiwillige für ein Jahr	33
Freiwillige als Gäste im Ausland	33
<i>Hingehen, um zu lernen</i>	34
<i>Reality Check in Indien.</i>	36
Freiwillige zu Gast in Deutschland	37
<i>Cultural Work in the Countryside.</i>	39
<i>Language and Climate: a Challenge</i>	40
Finanzierung der Langzeitdienste	41
Ausblick	42
SCI-Jargon – leicht gemacht	43
Der SCI auf einer Seite	44



Friedensarbeit seit 100 Jahren

SCI-Geschichte kurz erzählt

Mit einem internationalen Freiwilligeneinsatz in der Nähe von Verdun in Lothringen wurde der *Service Civil International* (SCI) vor über 100 Jahren ins Leben gerufen. Dies geschah kurz nach dem Ersten Weltkrieg, als der Schweizer Pierre Cérésolle das erste Freiwilligenprojekt organisierte und kurze Zeit später zusammen mit Freund*innen den SCI gründete. Freiwillige aus verschiedenen Ländern halfen, das zerstörte Dorf Esnes-en-Ar-gonne wieder aufzubauen. Dieser Einsatz sollte ein Zeichen gegen Krieg, Militarismus und Nationalismus setzen und Menschen aus verfeindeten Ländern dazu motivieren, sich gemeinsam in lokalen Projekten zu engagieren. So entstand der SCI als eine der ältesten Freiwilligenorganisationen weltweit.

Der Schwerpunkt der Arbeitseinsätze lag zunächst auf der Beseitigung von Kriegsschäden und auf der Hilfe nach Umweltkatastrophen. Ab den 1920er Jahren halfen internationale Freiwillige beispielsweise in der Schweiz nach einem Lawinenabgang und in den 1930er Jahren reisten SCI-Freiwillige nach Indien, um nach einem Erdbeben Wohnhäuser wieder aufzubauen. Später waren Freiwilligengruppen im spanischen Bürgerkrieg und in Gemeindeprojekten in Großbritannien aktiv.

Während des Zweiten Weltkriegs musste der SCI seine Aktivitäten in den meisten Ländern einstellen. Nach Kriegsende wuchs der SCI jedoch stark und beteiligte sich an zahlreichen Wiederaufbauprojekten. So gab es auch in Deutschland mit Unterstützung des britischen SCI-Zweigs erste Freiwilligenaktivitäten 1948 wurde der deutsche Zweig des SCI als gemeinnützige Organisation anerkannt.

Der SCI wurde zu einer globalen Bewegung, die bis heute ständig gewachsen ist. Neben praktischer Aufbauarbeit setzt sich der Verein für das Recht zur Kriegsdienstverweigerung ein und befürwortet einen zivilen und freiwilligen

Friedensdienst anstelle des Militärdienstes. Der SCI ist davon überzeugt, dass Friedensarbeit durch „Taten“ (die Arbeitseinsätze zum Wohl der Gesellschaft) und „Worte“ (die Auseinandersetzung über Wege zu Gerechtigkeit und Frieden) gelingen kann.

Schon in den 1950er Jahren begann der SCI einen Austausch mit Partnern in osteuropäischen Ländern – während des „Kalten Krieges“ und bei einem fast verschlossenen „Eisernen Vorhang“. Der deutsche Zweig spielte dabei eine wichtige Rolle mit dem Ziel, Grenzen zu überwinden und Begegnungen zu ermöglichen. Nach dem Fall der Mauer verstärkte der SCI seine Aktivitäten in diesen Ländern und trug maßgeblich zum Aufbau von SCI-Arbeit und unabhängigen Freiwilligenorganisationen bei.

Der SCI pflegt traditionell auch enge Kooperationen in Afrika, Asien, Mittel- und Südamerika sowie im Nahen Osten und fördert den Austausch von Freiwilligen und Ideen.

Die gewachsene Bedeutung des SCI als Friedens- und Freiwilligenorganisation zeigt sich auch darin, dass er auf internationaler Ebene im *Coordinating Committee of International Voluntary Services* (CCIVS), dem weltweiten Dachverband der Freiwilligenorganisationen, aktiv ist. Zudem hat der SCI eine beratende Stimme bei der UNESCO und einen konsultativen Status beim Europarat.

Wer mehr über die Geschichte des SCI wissen möchte, findet ein virtuelles Museum auf der Website des internationalen SCI: <https://2020.sci.ngo/virtual-museum>, das aus Anlass des 100. Geburtstags des SCI eröffnet wurde.



Lokal und international – so arbeitet der SCI

Netzwerk und Strukturen

Weltweit vernetzt

Der SCI ist eine internationale, nicht-staatliche Freiwilligenorganisation, die sich für eine Kultur des Friedens einsetzt, indem sie gemeinnützige Projekte organisiert, in denen sich Menschen unterschiedlichen Alters und jeder Herkunft engagieren können. Das SCI-Netzwerk umfasst weltweit 40 nationale Zweige. In Ländern, in denen es keine SCI-Zweige gibt, arbeitet der Verein mit Partnerorganisationen zusammen, mit denen Vereinbarungen über Umfang, Standards und Strukturen der Kooperation abgeschlossen sind. So verfügt der SCI über Austauschpartner in mehr als 90 Ländern.

Alle SCI-Zweige sind Mitglieder im internationalen SCI-Dachverband. Sie haben bei der alljährlichen Mitgliederversammlung, dem *International Committee Meeting* (ICM), jeweils eine Stimme – unabhängig von ihrer Größe und dem Umfang ihrer Aktivitäten. Das ICM ist das wichtigste Gremium des internationalen SCI. Hier entscheiden die Delegierten über die allgemeinen Richtlinien der Organisation, sie verabschieden einen Haushalt sowie einen *Plan of Action* und sie wählen einen Vorstand, das *International Executive Committee* (IEC). Das IEC ist u.a. für die Umsetzung der durch das ICM gefassten Beschlüsse verantwortlich. Es wird von einem kleinen Team aus Hauptamtlichen und Freiwilligen im *International Secretariat* mit Sitz in Antwerpen unterstützt. Es gibt auf internationaler Ebene zahlreiche Working Groups und Konferenzen, um länderübergreifend zusammenzuarbeiten und gemeinsame Projekte durchzuführen. Für den internationalen Austausch hat der SCI umfangreiche Vereinbarungen über Standards und Verfahren entwickelt.

Die Zukunftsvision des internationalen SCI ist eine Welt des Friedens, der sozialen Gerechtigkeit und der nachhaltigen Entwicklung, in der alle Menschen respektvoll miteinander leben und Kon-

flikte gewaltfrei gelöst werden. Die internationale Zusammenarbeit und die Aktivitäten des SCI stehen im Einklang mit Werten wie Gewaltfreiheit, Gerechtigkeit, Menschenrechte, Solidarität, dem respektvollen Umgang mit der Umwelt, Empowerment und Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Alle SCI-Zweige teilen die gleichen Werte und Ideen, arbeiten in ihren jeweiligen Ländern aber selbstständig bei der Planung und Durchführung von Projekten und bei der Vermittlung von Freiwilligen.

Bestandsaufnahme und Perspektiven

Bericht vom ICM in Wien

von **Julius Bünger**

Mitglied des Bundesvorstandes

Die 86. Mitgliederversammlung des internationalen SCI (das International Committee Meeting, ICM) fand vom 6. bis zum 10. Dezember 2023 in Wien statt. Anwesend waren Vertretungen von 30 SCI-Zweigen, das International Executive Committee (IEC), Mitarbeitende und Freiwillige aus der Geschäftsstelle in Antwerpen und eine Vertretung des Coordinating Committee for International Voluntary Service (CCIVS).

ICM 2023 in Wien



Der deutsche Zweig wurde durch Katrin Bouyer als Delegate sowie Sima* Jakob und Julius Bünger als Observer vertreten. Die Veranstaltung wurde erstmalig hybrid ausgerichtet, sodass sich einige Teilnehmende auch online zuschalten konnten.

Neben den Formalia (Verabschiedung der Tagesordnung, der Verfahrensregeln, des Protokolls des letzten ICM etc.) gab es ein reichhaltiges Programm von informativen Sessions, Diskussionen und Abstimmungen sowie Wahlen. Die verschiedenen Arbeitsgruppen und Gremien des internationalen SCI berichteten über ihre Arbeit, es gab Präsentationen einzelner Projekte und Info-Treffen, um spätere Programmpunkte und mögliche Abstimmungen vorzubereiten.

Abends standen zahlreiche interaktive Workshops zur Wahl, die Raum für Diskussionen und für die Entwicklung neuer Ideen und Projekte boten. Schließlich stimmte das ICM über zahlreiche Papiere ab, verabschiedete einen Strategic Plan für die nächsten vier Jahre sowie einen Plan of Action 2024, genehmigte den Haushalt für das kommende Jahr, bestätigte den Status von Zweigen und Partnern, wozu als Highlight die Anerkennung des langjährigen Partners aus Nigeria als SCI-Zweig

gehörte, und wählte für vakante Plätze neue Vorstandsmitglieder in das IEC. Beschlossen wurden der Beitritt des internationalen SCI zur International Campaign to Abolish Nuclear Weapons (ICAN) sowie eine Richtlinie zur Sicherheit von Kindern und anderen Schutzbefohlenen bei allen Aktivitäten der Organisation. Für Erfri-schung, Auflockerung und eine gute SCI-Atmosphäre sorgten die immer wieder eingestreuten Energizer.

Kontroverse Diskussionen gab es um eine gemeinsame Position zum Terrorangriff der Hamas in Israel und den Krieg in Gaza. Die Versammlung hat beschlossen, mehrere internationale Workshops zum Thema zu organisieren, um die unterschiedlichen Perspektiven zu bearbeiten, das Verständnis zu diesem jahrzehntelangen Konflikt zu vertiefen und sich auf Gemeinsamkeiten zu verständigen. Eine Schweigeminute zum Gedenken an alle Opfer von Krieg und Gewalt beendete die schwierige Diskussion.

Inzwischen schon traditionell wurde der Pierre-Cérésole Award verliehen, benannt nach dem Gründer des internationalen SCI. Zahlreiche Projekte waren eingereicht worden und wurden vorgestellt. Schließlich erhielten vier internationale Aktivitäten die Auszeichnung, unter anderem das Incoming-Programm für Langzeitdienste des deutschen SCI-Zweigs (mehr dazu auf S. 37 ff.) in der Kategorie Promotion of SCI Values.

Für die Organisation des ICM sind wir dem SCI Österreich, dem IEC und dem Internationalen Sekretariat sehr dankbar. Auch wenn das ICM von weltweiten Konflikten und Kriegen überschattet wurde, wir waren insgesamt froh über die Möglichkeiten zum intensiven Austausch und darüber, zur Ausrichtung des internationalen SCI beitragen zu können. Das nächste ICM befindet sich schon wieder in Planung und wird vom SCI Malaysia ausgerichtet.



Aktiv im Verein

Rund 400 Mitglieder tragen und unterstützen den deutschen SCI-Zweig durch ihre Arbeit in Arbeitsgruppen und lokalen Initiativen, bei Projekten, in Vertretungs- und Gremienarbeit sowie finanziell. Viele Menschen beteiligen sich auch ohne formelle Mitgliedschaft, darunter auch die Freiwilligen in Workcamps und langfristigen Freiwilligendiensten. Sie alle teilen die Grundprinzipien des Vereins, eine friedliche Zukunft und die Förderung der internationalen Zusammenarbeit.

Hier sind einige Beispiele für die vielfältigen Aktivitäten unserer Mitglieder:

- Sie bereiten Freiwillige auf ihre Einsätze im Ausland und im Inland vor, stehen ihnen als Ansprechpartner*innen für Probleme zur Verfügung und evaluieren die Projekte gemeinsam.
- Sie bilden Campleiter*innen aus und qualifizieren sie für ihre Arbeit in Workcamps.
- Sie entwickeln Seminar- und Ausbildungskonzepte und halten diese regelmäßig auf dem neuesten Stand.



Workcamp in Berlin Friedrichshain

- Sie engagieren sich als Trainer*innen, Referent*innen, Expert*innen oder Sprachmittler*innen oder in Seminaren, Workshops oder Schulungen.
- Sie repräsentieren den SCI bei internationalen Konferenzen und Arbeitstagen.
- Sie sind in Koordinationsgruppen von größeren internationalen Projekten aktiv.
- Sie betreuen Informationsstände des Vereins auf Jugend- und Reisemessen, Festivals und anderen Veranstaltungen.
- Sie leisten ehrenamtliche Arbeit im Bundesvorstand und anderen organisatorischen Funktionen.

Einmal im Jahr lädt der Bundesvorstand des Vereins zur Mitgliederversammlung ein. Sie ist offen für alle SCI-Mitglieder und für sonstige (nicht stimmberechtigte) Interessierte. Die Mitgliederversammlung als höchstes beschlussfassendes Organ nimmt die Berichte und Planungen von Bundesvorstand und Geschäftsstelle sowie sonstigen Gremien entgegen, diskutiert die geleistete Arbeit, die Haushaltsentwicklung und zukünftige Schwerpunktthemen und sie wählt einen neuen Bundesvorstand.

Engagiert in Arbeitsgruppen

In unseren Arbeitsgruppen engagieren sich Ehrenamtliche für spezielle Themen und Programme. Sie kooperieren mit der Geschäftsstelle, um ihre Erfahrungen einzubringen. Die Aktiven in diesen Gruppen sind bundesweit verteilt und treffen sich zwei- bis dreimal im Jahr. Zurzeit gibt es drei ständige Arbeitsgruppen:

- Die Bildungs-AG gestaltet vor allem die Ausbildung unserer Campleiter*innen.
- Die Nord-Süd-AG unterstützt den Austausch mit dem Globalen Süden, organisiert Seminare und vertritt den SCI international.
- Die Arbeitsgruppe für Langzeitdienste betreut die Freiwilligen im In- und Ausland.

Alte Hasen und neue Gesichter

Die Arbeit der LTV-Arbeitsgruppe

von **Jonas Begiebig, Julia Reichow**
und **Malin Michelsen**

Koordinator*innen der Arbeitsgruppe

Long Term Volunteering heißt unsere Arbeitsgruppe (LTV-AG) aus ehemaligen Langzeitfreiwilligen. Wir alle haben einen Auslandsdienst gemacht und engagieren uns jetzt ehrenamtlich, um unsere Erfahrungen mit neuen Freiwilligen zu teilen und die Arbeit des SCI weiterzuentwickeln. Im Jahr 2023 traf sich die AG im Frühjahr in Detmold und im Herbst in Würzburg. In Kooperation mit der Geschäftsstelle fand eine ganze Reihe von SCI-Seminaren statt, um viele Freiwillige auf ihren Einsatz vorzubereiten, sie zu begleiten und ihren Dienst erfolgreich abzuschließen.

Im aktuellen Jahrgang sind 49 Langzeitfreiwillige mit dem SCI ausgerüstet, fast alle finanziert über verschiedene Förderprogramme. Es war schön zu sehen, dass alle gut vorbereitet und pünktlich ihren Freiwilligendienst antreten konnten. Leider kam es vereinzelt zu Problemen mit Visa, z.B. für Ecuador, und mit einer Arbeitserlaubnis in Tansania. Im gleichen Jahr sind 16 Freiwillige in Deutschland eingereist. Weitere vier Freiwillige haben ihr Visum nicht rechtzeitig bekommen und konnten ihren Dienst nicht antreten.

Für die Entsendung und die Aufnahme von Freiwilligen gilt gleichermaßen, dass zusätzlich noch die Freiwilligen aus dem vorherigen Jahrgang zu betreuen sind. Insgesamt hat die AG zusammen mit der Geschäftsstelle

- für Freiwillige in Deutschland zwei Zwischenseminare, ein Auswertungseminar und zwei On-Arrival-Trainings,
- für Freiwillige, die ins Ausland gereist sind, vier Info- und Auswahlseminare, zwei Vorbereitungsseminare und zwei Seminare für Rückkehrer*innen durchgeführt.

Die Dauer der Seminare lag zwischen drei und neun Tagen. Die AG-Mitglieder sind dabei vor allem für die inhaltliche Gestaltung der Seminare und für die Zusammenstellung der Seminarteams verantwortlich. Darüber hinaus suchen wir geeignete Ehemalige, die als Ansprechpersonen (Mentor*innen) für die aktuellen Freiwilligen fungieren.

Die beiden Rückkehrseminare im Sommer waren sehr schön. Wir konnten schon ein paar der Rückkehrer*innen als Teamende für die nächsten Infoseminare und als Mentor*innen für den nächsten Zyklus gewinnen. Darüber freuen wir uns sehr und hoffen, dass sie auch in unserer AG aktiv werden.

Bei unserem AG-Treffen im Herbst haben wir sehr viel geschafft. Die Gruppe war größer mit einigen neuen Gesichtern und sehr motiviert, sodass wir viele Themen anpacken konnten. Dazu zählen folgende Punkte:

- Auf den Rückkehrseminaren hat es gemischte Berichte zum Thema Mentoring gegeben. Für uns ist Mentoring als niedrigschwellige Hilfe ein wichtiger Baustein in der Unterstützung der Freiwilligen. Deshalb wollen wir nochmal ein besonderes Augenmerk auf die Vorbereitung der Mentor*innen legen. Auch die Freiwilligen sollen verstärkt auf deren Rolle hingewiesen werden. Hierzu wollen wir einen Leitfaden entwickeln.
- Außerdem werden wir die Leitfäden für die Seminare aktualisieren und an neue Entwicklungen anpassen. Dieser Prozess ist langwierig und zeitintensiv, aber notwendig. Wir wollen auch ein Verfahren entwickeln, damit Veränderungen schneller und regelmäßiger in die Leitfäden aufgenommen werden.
- Einige Seminareinheiten sollen ebenfalls überarbeitet werden, hierzu gehören die zur psychischen Gesundheit, zu Gender und Anti-Rassismus.

Neben der Arbeit an all diesen Themen war es wieder einmal großartig, sich zusammensetzen, sich auszutauschen und sich über alles Mögliche zu unterhalten. Gerade das entspannte Miteinander ist es schließlich, was die AG ausmacht. Vor allem der Ausflug in die Innenstadt von Würzburg und die abendlichen Spielesunden haben wir sehr genossen.

Für das nächste Jahr wünschen wir uns, die „alten Hasen“ wiederzusehen und neue Gesichter nicht nur als Teamer*innen in Seminaren, sondern auch bei einem AG-Treffen begrüßen zu dürfen. Wir danken allen Ehrenamtlichen, die Seminare geteamt, Einheiten überarbeitet und sich anderweitig im LTV-Bereich engagiert haben. Ohne euch wäre das alles nicht möglich gewesen!

Online-Lesekreis zu Anti-Rassismus

*Neue Interessent*innen willkommen*

von **Robert Moritz** und **Malin Michelsen**

Die seit knapp zwei Jahren bestehende Reihe von Lesekreisen im Onlineformat zum Themengebiet Anti-Rassismus in Zusammenarbeit mit den SCI-Arbeitsgruppen für die Nord-Süd-Zusammenarbeit und für Langzeitdienste hat sich etabliert und wird fortgesetzt. AG-übergreifend sind alle herzlich eingeladen daran teilzunehmen.

Im Jahr 2023 fand er zum einen im Frühjahr zu dem Buch „Was weiße Menschen jetzt tun können“ von Emma Dabiri statt. Als zweite Runde gab es vier Treffen im November und Dezember zu dem Buch „Die Bedeutung von Klasse“ von bell hooks. Der Themenschwerpunkt lag dabei mehr auf Klassismus, was gezeigt hat, dass die Reihe thematisch flexibel sein kann. Im Frühjahr 2024 haben sich ca. zehn Personen in vier Onlinetreffen mit wechselnder Besetzung gefunden und gemeinsam das Buch „Wozu Rassismus?“ von Aladin El-Mafaalani gelesen und besprochen. Die Bücher waren alle sehr unterschiedlich, über alle konnten wir gut diskutieren.

Antirassismus-Camp in Buchholz bei Hamburg



Neben dem aus früheren Lesekreisen bekannten Stammpersonal, waren wieder einige interessierte Menschen zum ersten Mal dabei. Die Gespräche und Diskussionen über das Gelesene, über unsere eigenen Gedanken und unser Vorwissen entwickelten sich zwang- und problemlos und es herrschte immer eine angenehme Atmosphäre, in der sich alle aufgehoben fühlen konnten – auch dank des respektvollen Umgangs miteinander und bewährter SCI-Methoden zum Eisbrechen und Kennenlernen. Weiterhin besteht der Anspruch, dass Interessierte problemlos neu dazu stoßen können, was sowohl Inhalt als auch Willkommen betrifft.

Wie im SCI üblich, kann der Lesekreis von allen Teilnehmenden mitgeprägt und gestaltet werden. Im Anschluss an die Treffen im Frühjahr 2024 kamen Vorschläge zu weiteren Rassismus betreffenden Diskussionen im Anschluss an die Buchbesprechung. In den Treffen werden immer wieder Bezüge zu den anderen Büchern gezogen oder Zeitungsartikel, Radiobeiträge und Ähnliches miteinander geteilt.

Das Interesse für weitere Ausgaben besteht, so dass mit Sicherheit weitere Lesekreise in diesem Rahmen folgen werden und die Möglichkeit besteht, sich thematisch weiterzuentwickeln. Zukünftige Lesekreise werden wie bisher über den Aktivenverteiler des Vereins, die Verteiler der beteiligten Arbeitsgruppen sowie die Homepage und den Newsletter beworben. Wer sich unabhängig davon vorab auf eine Interessentenliste setzen lassen möchte kann sich gerne per Mail melden: malin.michelsen@sci-d.de.

Engagiert vor Ort

In einigen Städten haben sich engagierte Freiwillige zusammengeschlossen, um sich vor Ort für den Verein und seine Ziele einzusetzen. Sie haben an Projekten des SCI im In- oder Ausland teilgenommen und ihr Herz für die internationale Arbeit entdeckt. Zusätzlich schließen sich Menschen aus der Region an, die von den Ideen des SCI und den Aktivitäten der Lokalgruppen inspiriert wurden.

SCI-Lokalgruppen unterstützen unsere Öffentlichkeitsarbeit, sie organisieren vor Ort eigene Workcamps oder andere lokale Projekte, gestalten Seminare, begleiten Gastgruppen oder führen Workshops zu spannenden Themen des SCI in Schulen und Jugendeinrichtungen durch. Die Aktivitäten der Lokalgruppen sind vielfältig und werden durch die Interessen und Ressourcen ihrer Mitglieder bestimmt.

Engagiert im Bundesvorstand

Der deutsche SCI-Zweig wählt seinen Bundesvorstand in der jährlichen Mitgliederversammlung. Die Versammlung im April 2023 in Eisenach hat Katrin Bouyer, Julius Bünger, Mara Hintz, Sima* Jakob, Jörg Burkhard „Burdy“ Krüger, Malin Michelsen und Sophia Schmid in den Bundesvorstand gewählt.

Die Schwerpunkte der Vorstandsarbeit im Jahr 2023 waren

- Friedensarbeit in Zeiten von Krieg und Krisen,
- Finanzentwicklung und Haushaltskontrolle,
- Personal und Gehälter,
- Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation,
- Freiwilligenmanagement,
- Perspektiven der Bildungsarbeit,
- internationales Netzwerk.

Stimmen aus dem Vorstand

Rückblickende Gedanken

Sima* Jakob: *Mein nunmehr fünftes Vorstandsjahr war geprägt von schönen Treffen, in denen wir ordentlich diskutiert, lecker gegessen und viel gespielt haben. Geprägt war das Jahr neben all der Routine vor allem durch große und sich schwer anfühlende Themen. Die Entscheidungen rund um die Zukunft des Workcamp- und Bildungsbereichs waren für mich auch emotional und haben mir erneut gezeigt, in welcher großen Verantwortung wir als Vorstand stehen.*

Was ist der richtige Weg für die Zukunft des SCI? Diese Frage ist nicht leicht zu beantworten. Aber es ist schön zu sehen, wie wir mit dem, was den SCI ausmacht – Gemeinschaft, Solidarität, Selbstreflexion, Kreativität und einer ordentlichen Portion Mut – Wege gefunden haben, die sich manchmal holprig anfühlen, aber an denen wir auch viel Schönes und Motivierendes sehen können.

Mara Hintz: *Es war mein erstes Jahr im Vorstand und ich war am Anfang überwältigt davon, wie viele Dinge ich nicht über den SCI und seine Strukturen wusste – und das, obwohl ich schon mehrere Jahre beim SCI aktiv bin. Vielen Dank an dieser Stelle an die anderen Vorstandsmitglieder, dass ihr mir einen Einblick hinter die Kulissen ermöglicht habt und ich so toll aufgenommen wurde.*

Mein Eindruck ist, dass wir uns viel mit Zukunftsfragen beschäftigt haben und einige bedeutende Veränderungen in Angriff genommen haben. Ich durfte viele neue Menschen kennenlernen und in meiner Zuständigkeit für das Freiwilligenmanagement habe ich gesehen, wie viele sich beim SCI engagieren und auf wie vielfältige Weise dies passiert. Ich bin sehr dankbar für die schöne gemeinsame Zeit!

Katrin Bouyer: Wenn ich auf mein zweites Vorstandsjahr zurückblicke, staune ich ein bisschen, wie viel in diesem Jahr passiert ist: die Entscheidung, ob wir nach den Tarifverhandlungen auch die Gehälter unserer Hauptamtlichen anpassen können; die Planung und Durchführung einer Klausur, bei der wir schwierige und zukunftsweisende Themen wie die Perspektive der Geschäftsstelle, die Finanzierung des Workcamp-Bereichs oder die Zukunft der Nord-Süd-Stelle besprochen haben; die Terrorattacke der Hamas am 7. Oktober, der anschließende Gaza-Krieg und die Diskussionen dazu im internationalen Netzwerk; das International Committee Meeting in Wien...

Als ich bei der Mitgliederversammlung kandidiert habe, waren viele Themen (für mich) nicht absehbar. Aber auch das macht den Reiz der Vorstandarbeit aus – es gibt immer neue Herausforderungen, für die wir gemeinsam Lösungen suchen. Was für mich hingegen sehr wohl absehbar war: die schönen Vorstandssitzungen mit guten Diskussionen, leckerem Essen und Spieleabenden, die auch immer wieder die Möglichkeit geben, neue Orte in Deutschland zu entdecken und Zeit miteinander zu verbringen.



Unterstützung durch die Geschäftsstelle

Der deutsche SCI-Zweig hat seinen Sitz in Bonn. In der Geschäftsstelle arbeiten neun hauptamtliche Mitarbeiter*innen (zum größten Teil in Teilzeit), eine Auszubildende, eine Studentische Mitarbeiterin und zwei geringfügig Beschäftigte. Eine weitere Kollegin arbeitet als Externe in Berlin und koordiniert vor allem Workcamps in Berlin und Ostdeutschland.

Das Bonner Team erhält regelmäßig Unterstützung von zwei Langzeitfreiwilligen, die vor allem die Freiwilligen in Workcamps vermitteln und sich in verschiedenen Projekten engagieren. Regelmäßig leisten Studierende verschiedener Fachrichtungen ihre Praktika in der Geschäftsstelle ab, vor allem in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Workcamporganisation und Campleitung.

Die Aufgaben der Mitarbeiter*innen in der Geschäftsstelle erstrecken sich über eine breite Palette, darunter die Gewinnung lokaler Projektpartner, die Sicherstellung der organisatorischen, finanziellen und rechtlichen Rahmenbedingungen unserer zahlreichen Projekte und die Beantragung und Abrechnung von Fördermitteln. Sie sind dafür verantwortlich, Campleiter*innen für die Workcamps zu finden und zu qualifizieren, Langzeitfreiwillige sorgfältig auf ihren Einsatz vorzubereiten und sie während ihrer Inlands- oder Auslandsdienste zu unterstützen. In Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen entwickeln sie kontinuierlich neue Projektideen und stehen als Ansprechpartner*innen für Fragen zum Verein und seinen Programmen zur Verfügung.

Über die Jahre haben sie durch ihre Expertise und Zuverlässigkeit solide und nachhaltige Beziehungen zu lokalen, nationalen und internationalen Kooperationspartnern aufgebaut. Die Geschäftsstelle ist somit neben dem Bundesvorstand und den ehrenamtlich Aktiven ein zentraler Pfeiler des SCI.

Was wir machen

Arbeitsfelder im Überblick

Kurzfristige Einsätze: Workcamps

Unsere internationalen Workcamps bringen Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen zusammen, die sich gemeinsam für gemeinnützige Projekte mit sozialen, ökologischen oder kulturellen Schwerpunkten engagieren wollen. Diese Camps bilden das Kernstück unserer Freiwilligenarbeit, sie fördern internationale Verständigung und tragen zum Frieden bei. Zwei bis drei Wochen verbringen die Freiwilligen miteinander, sie bauen wertvolle Beziehungen und Freundschaften auf, erleben persönliche Entwicklungen und lernen fürs Leben.

Workcamps sind offen für alle Interessierten ab 16 Jahre. In der Regel nehmen zehn bis fünfzehn Freiwillige teil, die vor Ort untergebracht und betreut werden. Workcamps haben zwei Komponenten: Mit ihrem Arbeitseinsatz unterstützen die Freiwilligen das lokale Projekt, ein sog. „Study Part“ gibt tiefe Einblicke in Zielsetzung, Arbeitsweise und Hintergründe des Projekts und regt dazu an, globale Bezüge herzustellen.

Unsere Projektpartner schätzen nicht nur die Arbeitsleistung, sondern auch die Ideen und Impulse der Freiwilligen, die einen positiven Einfluss auf die Projekte haben können.

(mehr dazu S. 18 ff.)

Längerfristige Dienste

Der SCI bietet internationales Engagement auch als individuellen Freiwilligendienst mit längerer Dauer an: als mittelfristigen Dienst für bis zu sechs, als Langzeitdienst für bis zu zwölf Monate. Die Freiwilligen engagieren sich alleine oder zu zweit in gemeinwohlorientierten Projekten in unseren Partnerländern. Vor ihrem Einsatz bereiten wir sie auf ihre Aufgaben, ihr Einsatzland und die konkrete Einsatzstelle vor. Besonderen Wert legen wir darauf, dass sie ihre Rolle im Gastland kritisch betrachten und ihre eigenen Erwartungen, Vorstellungen und Verhaltensmuster reflektieren.

Während ihres Dienstes bringen die Freiwilligen ihre Arbeitskraft, ihre Fähigkeiten und ihre Kreati-

vität in „ihr“ Projekt ein und gestalten es über einen längeren Zeitraum mit. Gleichzeitig sind sie Lernende in einem für sie neuen und fremden Umfeld. Sie erhalten einen einzigartigen Einblick in die Lebens- und Arbeitsbedingungen und haben eine besondere Gelegenheit, mit und von den Menschen vor Ort zu lernen. Nach ihrer Rückkehr reflektieren wir zusammen mit ihnen ihren Einsatz und ihre Erfahrungen.

Als aufnehmende und entsendende Organisation für Langzeitfreiwillige unterzieht sich der SCI seit vielen Jahren erfolgreich einem umfangreichen Zertifizierungsprozess durch die Agentur QuiFd (Qualität in Freiwilligendiensten). Gut gestaltete Freiwilligendienste sind für alle Beteiligten von großem Nutzen.

(mehr dazu S. 33 ff.)

Aus- und Fortbildung

In jedem Jahr veranstaltet der SCI zahlreiche, zum Teil internationale Seminare, Trainings und Fachkräfteprogramme. Beispielsweise richten sich Vorbereitungs-, Begleit- und Auswertungsseminare an Freiwillige, die längerfristige Dienste absolvieren. Teilnehmende an Workcamps im Globalen Süden erhalten ebenfalls eine Vor- und Nachbereitung.

Unsere Campleiter*innen bilden wir in speziellen Seminaren aus und qualifizieren Ehrenamtliche z.B. für Seminarleitungen. Haupt- und Ehrenamtliche können an Fortbildungen und Schulungen zu Themen wie Freiwilligenmanagement, Projektorganisation, gewaltfreie Konfliktlösung oder Antirassismus teilnehmen. Außerdem haben wir Seminare zur Friedensarbeit und zu internationaler Arbeit in der Klimakrise organisiert.

Aktive und Ehrenamtliche aus unserem Netzwerk unterstützen diese Programme: Sie helfen bei Entwicklung von Konzepten und der inhaltlichen Gestaltung, sie sind Seminarleiter*innen der Referent*innen. So spielen Ehrenamtliche eine wichtige Rolle bei der Vermittlung unserer internationalen Friedensarbeit und ihrer Werte.

(mehr dazu S. 25 ff.)

Haushalt, Förderungen, Spenden

Strukturen und Kooperationen sichern

Vereinsfinanzen in Krisenzeiten

Der Angriffskrieg auf die Ukraine, die politische Situation in Russland, weitere globale und regionale Krisen und nicht zuletzt die Nachwirkungen der Pandemie hatten und haben Auswirkungen auf die inhaltliche Arbeit des SCI, auf die Zusammenarbeit mit Partnern und auf das Engagement junger Menschen. Dies wird in vielen Beiträgen in diesem Jahresbericht deutlich. Sie spiegeln sich letztlich auch in der finanziellen Entwicklung und im Haushalt des Vereins wider.

Corona spielte 2023 bezogen auf die Planung und Umsetzung von Projekten und in der täglichen Arbeit in der Geschäftsstelle nur noch eine untergeordnete Rolle. Die (indirekten) Auswirkungen der Pandemie begleiten uns freilich weiterhin: Partnerstrukturen im Inland, vor allem aber auch im Ausland sind durch Lockdowns und begleitende Einschränkungen finanziell und personell stark in Mitleidenschaft gezogen, was sich in der Anzahl der Freiwilligenprojekte und in der Vermittlung von Teilnehmenden für unsere Programme zeigt.

Seit Beginn des Jahres 2022 führt der Krieg in der Ukraine dazu, dass Partner in Russland und in der Ukraine ihre Arbeit weitgehend einstellen mussten und wichtige Kooperationen weggebrochen sind. Etwa 20% der Freiwilligen in unseren internationalen Workcamps kamen in früheren Jahren aus diesen beiden Ländern, zahlreiche bi- und trilaterale Projekte haben wir mit diesen Partnern durchgeführt.

Sonderregelungen und Änderungen in den Förderbedingungen der Ministerien, aber auch die großartige Unterstützung durch unsere Spenderinnen und Spender und unsere guten Rücklagen haben geholfen, den Verein durch diese existenziellen Krisen zu führen, die laufenden Kosten zu decken, unser Programmangebot wieder auszubauen, unsere Verpflichtungen gegenüber den internationalen Strukturen zu

erfüllen und Orte für ehrenamtliches Engagement im Verein zu schaffen. So konnte der deutsche SCI-Zweig auch das Geschäftsjahr 2023 ohne gravierende Einschnitte in seine Strukturen (z.B. Kurzarbeit oder Kündigungen etc.) abschließen. Der Jahresabschluss für 2023 liegt noch nicht vor, nach aktuellem Stand (September 2024) wird er nur ein kleines Minus aufweisen. Deutlich zeigt sich aber, dass vor allem die erheblich gestiegenen Kosten für Personal, Programme, Reisen etc. uns vor besondere Herausforderungen stellen.

Zahlen im Detail

Wegen der überjährigen und mit öffentlichen Mitteln finanzierten Projekte und der damit verbundenen umfangreichen Verwendungsnachweise kann der Jahresabschluss 2023 erst nach Redaktionsschluss fertiggestellt werden. Deshalb stellen wir hier nur zum Teil Daten aus dem Berichtsjahr vor, zum größten Teil aber Zahlen aus dem Jahresabschluss 2022.

Die Zahlen zum Jahresabschluss 2022 sind in Tabelle 1 zusammengefasst, zum Vergleich ergänzt um die Zahlen aus 2019 bis 2021.

Die Zahlen in Tabelle 2 zeigen sehr anschaulich, dass der SCI im noch „normalen“, nämlich „coronafreien“ Geschäftsjahr 2019 mit einem relativ geringen Anteil Eigenmitteln aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen ein Vielfaches an Projektgeldern umgesetzt hat. Dieses Verhältnis hat sich wegen der pandemiebedingt geringen Zahl von Projekten 2020 und 2021 stark verändert. In 2022 nähert sich das Verhältnis wieder dem aus 2019 an. Es galt und gilt weiterhin: Mitgliedsbeiträge und Spenden werden hocheffizient eingesetzt und erzielen eine große Wirkung.

Abschluss für das Jahr	2022	2021	2020	2019
Verein				
Mitgliedsbeiträge/Spenden	+ 140.865,41 €	+ 116.978,39 €	+ 129.663,38 €	+ 214.226,89 €
davon Abgrenzung Spenden für das Folgejahr	- 20.200,00 €	- 9.040,00 €	- 3.136,00 €	- 25.500,00 €
periodenfremde Aufwendungen und Erträge	- 3.639,29 €	- 228,33 €	+ 697,52 €	+ 5.168,41 €
Vereinskosten	- 21.758,59 €	- 28.298,55 €	- 24.700,89 €	- 26.407,84 €
Geschäftsstelle				
Bruttopersonalkosten (Geschäftsführung, Verwaltung)	- 89.195,13 €	- 64.871,32 €	- 88.329,44 €	- 37.724,88 €
sonstige Kosten Geschäftsstelle (Administration, Versicherungen etc.)	- 76.953,51 €	- 65.188,32 €	- 62.330,69 €	- 78.783,57 €
Projekte				
Aufwendungen Projekte	- 806.254,97 €	- 483.102,10 €	- 487.627,35 €	- 982.873,20 €
Davon abgerechnete Personalkosten	+ 263.628,09 €	+ 202.741,13 €	+ 110.923,73 €	+ 139.134,49 €
Personalkosten Projekte	- 410.598,13 €	- 363.812,35 €	- 286.575,68 €	- 307.555,94 €
Zuschüsse Projekte	+ 929.031,71 €	+ 645.038,83 €	+ 654.125,75 €	+ 877.094,48 €
Anmeldegebühren	+ 19.921,50 €	+ 10.967,00 €	+ 13.310,77 €	+ 50.863,36 €
Kostenerstattungen Projektpartner	+ 154.839,00 €	+ 63.533,80 €	+ 74.497,00 €	+ 193.547,45 €
Jahresergebnis	+ 79.686,09 €	+ 24.718,18 €	+ 30.518,10 €	+ 21.189,65 €

Tabelle 1: Jahresabschlüsse von 2019 bis 2022

	2022	2021	2020	2019
Mitgliedsbeiträge und Spenden	+ 120.665,41 €	+ 107.938,39 €	+ 126.527,38 €	+ 188.726,89 €
Projektkosten ohne Personalkosten	-542.626,88 €	- 280.360,97 €	- 376.703,62 €	- 843.738,71 €
Personal und Sachkosten	-576.746,77 €	- 493.871,99 €	- 437.235,81 €	- 424.064,39 €

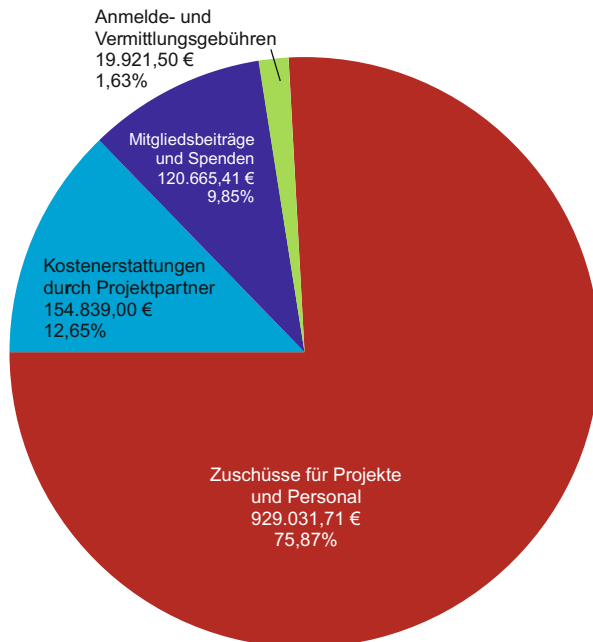
Tabelle 2: Einzelne Haushaltspositionen aus 2019 bis 2022

Tabelle 2 zeigt, dass die Overheadkosten (Personal und Sachkosten) der Geschäftsstelle nur zu einem sehr geringen Teil aus Mitgliedsbeiträgen und allgemeinen Spenden gedeckt werden können.

Deren Finanzierung basiert im Wesentlichen auf Einnahmen bei der Projektdurchführung und – vor allem in den Coronajahren 2020 und 2021 – auf Zuschüssen von Fördergebern.

Mit etwas mehr als 75% stellten die öffentlichen Zuschüsse für Projekte und Personalkosten die wichtigsten Einnahmen des SCI zur Finanzierung seiner Arbeit und seiner Programme dar (siehe Grafik 1). Anmelde- und Vermittlungsgebühren, Kostenerstattungen durch Projektpartner und vor allem Förderkreise im Bereich der Langzeitdienste umfassten insgesamt nur knapp 25% der Einnahmen.

Unsere hauptamtlichen Mitarbeiter*innen sind fast ausschließlich für die Entwicklung, Vorbereitung, Durchführung und Evaluation unserer Projekte sowie für die damit verbundene Beantragung und Abrechnung von Fördermitteln eingesetzt. Ihre Personalkosten sind aber i.d.R. nur begrenzt förderfähig. Vor allem werden Förderungen gar nicht oder nur unzureichend den steigenden Kosten angepasst, insbesondere gilt das für die Personalkosten.



Grafik 1: Anteile an Gesamteinnahmen von ca. 1,2 Mill. Euro.

Projektförderungen

Das Fördervolumen betrug 929.031,71 Euro im Jahr 2022. Für 2023 können wir die genaue Gesamtförderung noch nicht beziffern, da Projekte noch nicht abgeschlossen und Verwendungsnachweise noch nicht erstellt worden sind. Wir kalkulieren mit einem Betrag von etwa 850.000 Euro. Für die finanzielle Unterstützung unserer Arbeit und unserer Projekte in den Jahren 2022 und 2023 danken wir den folgenden Fördergebern:

- Auswärtiges Amt
- Brot für die Welt / Evangelischer Entwicklungsdienst
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
- Engagement Global mit dem Förderprogramm weltweit
- Europäische Kommission mit dem Förderprogramm Erasmus+
- Europäische Kommission mit dem Förderprogramm European Solidarity Corps (ESC)
- Jugend für Europa, Nationalagentur
- Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch (DRJA)
- Stiftung Kinder ohne Grenzen

Jede Spende zählt!

Die Angaben zu Spenden beziehen sich auf das Jahr 2023, weil alle Eingänge des Berichtsjahres verbucht und abgeschlossen sind. Tabelle 3 gibt eine Übersicht über alle Spenden, die der SCI in 2023 für seine Arbeit und seine Projekte einsetzen konnte. Alle diese Zuwendungen sind wichtig – ob sie nun in der Summe eher hoch oder eher niedrig sind.

Spenderanlass	Spenden 2023
Spendenaufwurf im Frühjahr	9.685,00 €
Spendenaufwurf im Dezember (inkl. der Eingänge in 2024)	15.890,00 €
Förderkreise für die längerfristigen Freiwilligendienste	112.039,12 €
Spenden für Freiwilligeneinsätze in der Ukraine	360,00 €
Spenden des Nord-Süd-Unterstützer*innenkreises	600,00 €
Spenden des SCI-Freundeskreises	9.029,50 €
Allgemeine Spenden zur Unterstützung unserer Arbeit	16.470,99 €
Summe Spenden	164.074,61 €

Tabelle 3: Spenden und Spenderanlässe 2023

Die Spenden aus Förderkreisen, die mit über 110.000 Euro etwas mehr als zwei Drittel des Spendenaufkommens ausmachen, werden von den Freiwilligen der Langzeitdienste eingeworben, um den Eigenanteil an den Projektausgaben der aus öffentlichen Zuschüssen geförderten Entsendungen zu decken.

Jede Spende ist wichtig! Das gilt für eine Spende von 20 Euro, die wir nach dem Spendenaufwurf für unsere Workcamps erhalten haben. Das gilt auch für die 600 Euro, die wir seit sehr vielen Jahren von Spender*innen erhalten, denen eine Absicherung der Koordination der Nord-Süd-Zusammenarbeit ein wichtiges Anliegen ist. Und das gilt auch für die Spenden für Freiwilligeneinsätze in der Ukraine, die wir an unsere ukrainischen Partner weiterleiten, wenn dort Kooperationsprojekte wieder möglich sind. Gleichzeitig sind sie gute Beispiele dafür, wie man unsere Arbeit zielgerichtet unterstützen kann.

Was uns besonders freut: Nur ein Teil der Spenden ist zweckgebunden, was ein besonderes Vertrauen unserer Spender*innen in die Arbeit des Vereins widerspiegelt und dem SCI Freiräume für die Verwendung dieser Spenden eröffnet.



Erfreulich ist auch, dass sehr viele engagierte Mitglieder und Aktive erstattete Fahrtkosten oder Honorare an den SCI spenden. Diese Ertrags-spenden sind zusammen mit anderen mehr oder weniger regelmäßigen Spenden von Menschen, die den SCI unterstützen, in den „Allgemeinen Spenden“ in Höhe von 16.470,99 Euro enthalten. Zu würdigen ist einmal mehr unser Freundeskreis, der Ende 2013 gegründet wurde. Zehn Jahre nach seiner „Geburt“ hat er mit 9.029,50 Euro einen wichtigen und vor allem verlässlichen finanziellen Beitrag geleistet.

So stärken Freundinnen und Freunde, Mitglieder und Aktive, Spenderinnen und Spender den SCI. Ohne ihre Unterstützung könnte der Verein viele seiner Projekte nicht realisieren, weil ihm die finanziellen und personellen Ressourcen fehlen. Sie haben unsere internationale Friedensarbeit in besonderer Weise gestützt und mitgestaltet.

Internationale Workcamps

Internationale Gruppen unterstützen Projekte

Trotz eines insgesamt positiven Saisonverlaufs waren wir in unserer Arbeit mit zahlreichen Problemen konfrontiert:

- Die Nachwirkungen der Pandemie waren nach wie vor zu spüren: In vielen Ländern arbeiteten die Partnerbüros nicht mehr in dem Umfang wie vor der Pandemie.
- Ehrenamtliche Strukturen sind zum Teil zusammengebrochen oder stark zurückgegangen. Drei Pandemie-Jahre mit keinen oder nur wenigen Aktivitäten haben die personellen Ressourcen ausgedünnt.
- Wegen des Krieges in der Ukraine und der politischen Situation in Russland mussten unsere Partner in den beiden Ländern ihre Arbeit weitgehend oder ganz einstellen. In Vor-Pandemiejahren kamen ca. 20% aller Freiwilligen an internationalen Projekten des SCI aus diesen beiden Ländern.
- Vor allem in den mittel- und osteuropäischen Ländern hat der deutsche SCI-Zweig viele Partner, die vornehmlich mit ehrenamtlichen Strukturen arbeiten. Gerade mit diesen Partnern führte der SCI Deutschland in der Vergangenheit zahlreiche bi- und trilaterale Projekte durch. Leider sind die Ressourcen für solche Projekte nicht mehr vorhanden oder nicht mehr ausreichend arbeitsfähig.
- Es war sehr schwierig, genügend Camplaitende für unsere Programme zu gewinnen. In einigen Camps konnten wir aus den vermittelten Freiwilligen erfahrene Menschen für eine Unterstützung als Co-Teamer*innen gewinnen.
- Steigende Kosten (Unterkünfte, Reisekosten, Personal etc.) machen sowohl unseren lokalen Projekten als auch dem SCI schwer zu schaffen. Projekte haben oft keine Möglichkeit mehr, die mit der Durchführung eines Camps verbundenen Kosten zu stemmen.

Hinzu kommen Unsicherheiten bei der Vermittlung von Freiwilligen und Camplaitenden. Wir erwarten, dass die Probleme sich in den kommenden Jahren verstärken werden.

Workcamps in Deutschland

Nach der Pandemie war es uns wichtig wieder alle Workcamps in Präsenz anzubieten. Onlinecamps waren während der Zeit der Einschränkungen ein sehr gelungenes Format, um weiterhin Menschen aus verschiedenen Teilen der Welt miteinander zu verbinden, sich auszutauschen und – in dem Fall: online – miteinander zu arbeiten.



Allerdings fehlten doch wichtige Aspekte, die Workcamps spannend und erlebnisreich machen – abgesehen davon, dass auch die meisten Arbeitsprojekte nicht für Online-Varianten geeignet sind. Zudem waren Vorbereitung und Durchführung der Online-formate extrem zeit- und personalintensiv und ließen sich nicht refinanzieren. So planten wir gemeinsam mit unseren lokalen Partnern zu Beginn des Jahres mit 30 Workcamps in Präsenz, vor allem in den Bereichen Naturschutz, Gedenkstätten und Soziales.

Die Vermittlung der Teilnehmenden lief besser als erwartet. Wir waren nicht sicher, ob das Interesse an Workcamps nach der Pandemie wieder einen Aufschwung erleben würde, zumal das weltweite SCI-Netzwerk, wie oben beschrieben, stark gelitten hatte. Obwohl in vielen Camps nicht die gewünschte Zahl von Freiwilligen vermittelt werden konnte, mussten wir letztlich nur vier Projekte absagen.

Traditionell organisieren wir eine beträchtliche Zahl von Workcamps in Gedenkstätten ehemaliger Konzentrationslager sowie Lagern für Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter*innen. Freiwillige führen Pflegearbeiten auf den Geländen durch, gehen historischen Spuren nach oder beteiligen sich an Ausstellungen und der Übersetzung von Dokumenten. In diesem Bereich hat der SCI einen besonderen Ruf als Freiwilligenorganisation, die sich durch qualifizierte Vorbereitung und hochmotivierte Freiwillige auszeichnet. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit liegt im Bereich Umwelt, Klima und Nachhaltigkeit einschließlich Umweltschutzmaßnahmen, Landschaftspflege und ökologischer Sanierung von Gebäuden.

Zu den meisten lokalen Projektpartnern unterhält der SCI langjährige, teilweise sogar jahrzehntelange Beziehungen.



Der SCI wird sowohl für sein fachliches Know-how als auch für die organisatorische Zusammenarbeit als verlässlicher und kompetenter Partner angesehen. Insgesamt haben ca. 380 Freiwillige inkl. Campleitende aus dem Ausland und aus Deutschland an unseren Camps teilgenommen, darüber hinaus ca. 30 Teilnehmende an zwei Fachkräfteprogrammen.

Die durchgeführten Workcamps wurden von den Projektpartnern, Campleitenden und den Freiwilligen durchgehend als sehr gelungen und bereichernd empfunden. In den Projekten konnten anstehende und liegen gebliebene Arbeiten durch die Unterstützung der Freiwilligen umgesetzt werden. Die Freiwilligen genossen das Beisammensein in der internationalen Gruppe sowie das Erlernen neuer Inhalte und Fähigkeiten durch die Arbeit im Projekt.

Eine Übersicht über alle Workcamps in Deutschland, die 2023 stattgefunden haben, befindet sich in Tabelle 4 auf Seite 20.

Themenbereich	Projektpartner
Antirassismus, Antifaschismus und Erinnerung	Gedenkstätte Ehrenhain-Zeithain (Pflege- und Baumaßnahmen)
	Gedenkstätte Augustaschacht (Archiv- und Dokumentationsarbeiten, Fachkräfteprogramm)
	Gedenkstätte Buchenwald (Pflege- und Archivarbeiten)
	Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit Berlin (Spurensuche)
	Antifaschistisches Wohn- und Ferienheim Heideruh (Bau- und Pflegearbeiten)
	KZ-Gedenkstätte Neuengamme (Pflege- und Renovierungsarbeiten)
Armut und soziale Ungerechtigkeit	Sozialistische Selbsthilfe Mülheim (Unterstützung von Menschen in Armut)
	Alimaus und Heilsarmee in Hamburg St. Pauli (Unterstützung Obdachloser)
Kinder und Jugendliche	SCI:Moers (Kinderferienprogramm)
	Schloss Trebnitz (Kinderferienprogramm)
	Schulprojekt in Köln (Workshops in Schulen, Fachkräfteprogramm)
	Jugendhof Brandenburg in Berge (Arbeit mit benachteiligten Jugendlichen)
	Kinderstadt Görlitz (Ferienprogramm)
Natur- und Umweltschutz	Rittergut Lützensömmern (Renovierungsarbeiten)
	Kaiserstuhl Schelingen (Landschaftspflege im Naturschutzgebiet)
	Naturschutzgebiet Sipplingen (Landschaftspflege)
	UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal (Natur- und Landschaftsschutz)
	Flusshof Räbel (Renovierungsarbeiten)
Klima und nachhaltige Lebensweise	Artefact Glücksburg I (Bau eines Tiny House mit Solarmodulen)
	Artefact Glücksburg II (Pflegearbeiten im Klimapark)
	Königsfarm Bernkastel-Kues I (ökologische Landwirtschaft)
	Königsfarm Bernkastel-Kues II (ökologische Landwirtschaft)
	Kastanienhof Marth (ökologische Landwirtschaft und ökologische Bauarbeiten)
	Reifenmühle Mörz (ökologische Landwirtschaft)
Kunst und Kultur	53. Moers Festival (Unterstützung bei Aufbau und Organisation)
Leben in der Gemeinschaft	Bodhicharya in Berlin Friedrichshain I (Renovierungsarbeiten)
	Bodhicharya in Berlin Friedrichshain II (Renovierungsarbeiten)

Tabelle 4: Workcamps in Deutschland

Das Gesamtpaket ist top!*Viel gelernt und mehr erlebt*von **Saskia Horn** und **Tamara Brinkmann***Campleiter*innen in Sipplingen*

Die Steiluferlandschaft in Sipplingen ist Lebensraum für seltene Tier- und Pflanzenarten und muss regelmäßig gepflegt werden. Im Workcamp geht es darum, dass geschultes Personal hochwachsendes Gras mäht und Büsche zurückschneidet und die Freiwilligen den Grünabfall zusammenrechnen und sammeln, der anschließend verladen und abtransportiert wird. Die Arbeiten sind nötig, damit die Steilhänge nicht verbuschen und letztendlich zu Wald werden. Auf den artenreichen Magerwiesen finden sich viele seltene Orchideen und Kräuter. Projektpartner sind das Regierungspräsidium in Tübingen und die Gemeinde Sipplingen.

Zu Beginn des Camps haben wir uns mit den Verantwortlichen des Projekts getroffen. Sie haben die Gruppe begrüßt und die Arbeiten vorgestellt. Es gab eine interessante Exkursion zur Biodiversität und Artenvielfalt und eine Begehung der zu pflegenden Flächen, um den Freiwilligen den Sinn der anstrengenden Arbeiten verständlich zu machen. An den Arbeitstagen haben wir verschiedene Flächen von der Mahd gereinigt. Die Gruppe hat super zusammengearbeitet und ein gutes Resultat erzielt. Mehrfach wurden wir dafür gelobt.

Durch die Gemeinde wurden verschiedene Ausflüge und Treffen angeregt und organisiert, z.B. Segeln und Grillen mit dem Yachtclub Sipplingen. Eine spannende Führung mit Kaffee und Kuchen gab es bei der Bodensee Wasserversorgung. Beim Besuch des Goldbacher Stollen in Überlingen haben wir viel über Zwangsarbeit von KZ-Häftlingen in der Region erfahren. In Friedrichshafen haben wir das Zeppelin-Museum besucht, was ebenfalls sehr interessant war. Bei all diesen Aktivitäten konnten wir die Region kennenlernen und kamen in Kontakt mit der lokalen Bevölkerung.

Ziel von Workcamps ist es, den Austausch zwischen Menschen zu fördern, die aus verschiedenen Ländern kommen, unterschiedliche Erfahrungen und Biografien mitbringen, sich aber gemeinsam in

einem Projekt engagieren und ihr Zusammenleben selbst gestalten. Die Gruppe mit 16 Freiwilligen aus neun Ländern hat in kürzester Zeit zueinander gefunden und es gab einen intensiven Austausch zu einer Vielzahl von Themen. Unser Eindruck war, dass durch die sehr heterogene Zusammensetzung der Gruppe eine gute Dynamik entstand. Bei einer so großen Gruppe sind sehr unterschiedliche Bedürfnisse zu vereinbaren (Schlafenszeiten, Essen, Pünktlichkeit...). Das hat alles in allem sehr gut geklappt und das Feedback der Teilnehmenden am Ende war durchweg sehr positiv.

Die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Partnern vor Ort hat reibungslos funktioniert. Das Team der Landschaftspflege hat uns nicht nur jeden Morgen abgeholt, um mit uns zusammen die Steilhänge hochzufahren, und ausreichendes Arbeitsmaterial herangeschafft. Sie haben sich auch um unser Wohl während der Arbeit gekümmert, sei es durch zusätzliche Getränke, interessante Gespräche oder einfach dadurch, dass sie Rücksicht auf das unterschiedliche Leistungsvermögen aller Teilnehmenden genommen haben.

Sehr hilfreich war die Unterstützung durch die Touristeninformation, die uns mit Dokumenten, Terminen und den Kontaktdaten aller beteiligten Personen versorgt hat. Das hat uns sehr viel Sicherheit vermittelt. Wir konnten uns mit sämtlichen Fragen zur Organisation an sie wenden, auch einmal nachts um halb zwei, als wir bei Sturm und Gewitter im Toilettenhäuschen saßen. Zu erwähnen ist auch die Hafenmeisterei, die für unseren Zeltplatz am Yachthafen Bodensee zuständig war. Sie war jederzeit und für alles ansprechbar, was den Zeltplatz oder die Sanitäreinrichtungen betraf. Von vielen haben wir sehr positives Feedback erhalten, wie toll und auch harmonisch das Camp in diesem Jahr war.

Das Gesamtpaket des Projektes war einfach top! Die lokale Bevölkerung ist unglaublich gastfreundlich und hat uns viel Interesse und Wertschätzung entgegengebracht. Der Campingplatz ist wunderschön und lädt nach der anstrengenden Arbeit direkt zu einem Bad im See ein. Wir hoffen sehr, dass das Projekt weiterhin mit einem Camp unterstützt wird.

The Dignity of each Person

Workcamp in Projects for Homeless People

by **Nesreen Abalo**

Campleiterin in Hamburg St. Pauli

My workcamp took place in St. Pauli in Hamburg, where a large number of homeless people live on the streets. We had two local partners: The main project partner was the Alimaus, a non-profit organisation that helps homeless people. The Salvation Army (Heilsarmee) was the host for our accommodation and the second workplace for the volunteers. We supported the two projects during holiday time, when many local volunteers involved with Alimaus and the Salvation Army were on holiday.

The goals of our workcamp were: to recognise the value of people, to respect the dignity of every human being, to help the projects to care for the guests / homeless people; to acquire more knowledge about homelessness.

And yes, we have achieved our goals.

What was the important factor? The mutual interest of both the local organisations and the participants to give and learn from this workcamp. The local partners organised the work schedule in such a way that everyone was able to work in different areas (as far as possible) and gain insight in the diverse tasks in both charity organisations.

During the workdays, half of the group was at Alimaus helping collecting food, preparing and serving both breakfast and lunch. The second half supported the Salvation Army with food preparation and distribution, collecting bread and pastries from a bakery, helping with the daily programme, e.g. on Tuesdays: food storage and distribution, on Wednesdays: distribution of women's clothing, on Thursdays: distribution of men's clothing and on Fridays: shower room cleaning and haircutting service. All our tasks were very useful and our help was highly appreciated.

In general, the camp enabled us to discuss many topics, gain exciting experiences and learn a lot: about charity work, homelessness (living conditions, ways to do / earn something, reasons why there are many homeless people especially in Hamburg), poverty, how the government deals with homelessness, ways to get food (donations, sorting out food), CSD, gay rights, prostitution, role of women on the Reeperbahn, history of Hamburg, language exchange, dance lessons, visiting the former concentration camp Neuengamme, The Beatles, connecting with the local people and considering the dignity as well as the value of people. The local partners gave us a tour of Alimaus and Salvation Army and told us about the foundation of the site, the work they do and how this work is supported.

As a group, we considered what topics we could cover for our study section and the participants were more than willing to share something from their home countries as well. The local SCI group gave us a guided tour of the city with historical information and interesting facts. Additionally, they shared suggestions on what to visit in or around Hamburg to learn more about the city and the country.

In the feedback round, the volunteers were very positive about this camp. Most of the participants came to St. Pauli for their first workcamp. Many of them were travelling alone for the first time. But the whole camp environment gave them a feeling of security, the opportunity to learn many things and to meet new people.

For me as the camp coordinator, it was one of the best experiences and I would definitely recommend this workcamp to others. The preparation was a bit challenging as it was my first time participating in a workcamp where I had to communicate with many local partners and a local group. But it was worth it because everyone made a great contribution to our camp.

Roll up Your Sleeves

Be Open, Flexible and Respectful

by **Ian Bravo**

Workcamp participant

Hi! I'm Ian Bravo, a volunteer from Querétaro, México, and I would like to share with you a little about my experience in the workcamp Roll up your sleeves in the upper-mid part of the Rhein. Before talking about the workcamp, I would like to say that I chose this project for all its cultural value and learning opportunities. I had never travelled abroad before and I thought this would be an awesome opportunity to learn more about a culture I didn't know much about and to share my own culture with others as well.

I had heard a little about the Rhein before, although I hadn't thought about its priceless history and cultural wealth before the workcamp. Since I was told that the region where we would work was an UNESCO world heritage site and that it had more than 40 castles in it, I understood it had a far greater value than I thought before volunteering for it.

Since my arrival I was mesmerized by the beauty of the river. A local camp coordinator told me that those days were usually cold in the region, so the unusual heat we had was because the other Mexicans and I "had brought our weather with us". Although he was joking, I liked that idea a lot and I thought it was really magical to see how the Rhein's water reflected the little sparkles of sunlight on it.

Work

We were a small group of volunteers from different countries. We organized ourselves in teams to make breakfast, dinner and to do the cleaning. We worked on different sites, normally from 9 a.m. to 3 p.m. with lunch in the middle of the work hours. This is how I was able to try lots of different



traditional dishes and tasty desserts! Our job was to help preserve these UNESCO heritage sites; from beautiful hiking trails and gardens to cemeteries, vineyards and even castles! All of them offered something interesting to enjoy or learn, like a relaxing waterfall or an intriguing story about the buildings we were working on. Sometimes, both natural and historical meanings came together in a detailed explanation from the local partners or caretakers, this let us better understand the meaning and value of the site. I think it was great to help preserve these, not only beautiful, but so full of cultural value sites.

It was really cool to have the opportunity to live together with people from other cultures. We stayed at Camp Kaub and the host there was beyond wonderful. The camp had everything we needed to have a great time: nice cabins, a big kitchen, sports areas, games and even a campfire spot. I thought they would be really interesting days and I wasn't disappointed. Since the first day we shared a lot about ourselves and our cultures, not only experiences and thoughts, but even music, sweets and food recipes. One night the host even cooked a delicious dinner for us! We talked about

the different languages, our traditions and the ways of living of each one, and we were all glad we could share a little from ourselves. Personally, I learnt a lot about how to communicate with different people, how to be more respectful and peaceful, and how to work together to achieve common goals.

Leisure

After work, we would visit some interesting nearby spots. We had a lot of fun activities, like a visit to Reichenstein castle, chairlift in Boppard, attending the fireworks festival in St. Goarshausen, and kayaking in the Rhein, among others. Each of them was a unique opportunity to know the local culture, the food, and mostly to spend some quality time with the other participants. We also spent a lot of time just chilling at the camp, talking, playing games or playing some music. One of my favourite things was that, both the camp and the places we visited, were always surrounded by nature, so they were perfect to relax and reflect on life.

What I take with me

The most important lesson the workcamp gave me is to always be open, flexible, and respectful with people from different cultures. I realised how priceless is any opportunity that allows us to get in touch with people from different cultures, not only to learn about their lives, but to comprehend and appreciate the differences between us as what they truly are: infinite wealth and not barriers. This way, I believe we can create a new universal perspective, one to experience the world through love and understanding, so that whenever we find any difference between us, we know, with certainty, we can celebrate it and not let it be a reason to separate us.

Workcamps im Ausland

Der SCI arbeitet eng mit einem internationalen Netzwerk von ca. 120 Organisationen in etwa 90 Ländern zusammen. Alle Partner verfolgen ähnliche Ziele wie der SCI und bieten eigene internationale Workcamps an. Soweit sie nicht dem internationalen SCI angehören, gibt es Vereinbarungen über Austauschstandards bezüglich Organisation und Inhalt der Workcamps.

Die Probleme auch bei unseren ausländischen Partnern bei der Organisation und Vermittlung von Workcamps zeigten sich sehr deutlich an der Anzahl der Programme, die im Jahr 2023 insgesamt auf der internationalen Workcampdatenbank des SCI eingestellt waren, nämlich rund 500. Bis 2019 gab es in jedem Jahr eine Auswahl von über 1.000 Workcamps. Das bedeutet, dass nur halb so viele Projekte im Vergleich zu Vor-Pandemie-Zeiten angeboten wurden.

Insgesamt nahmen 65 Freiwillige an einem Workcamp im Ausland teil. Das beliebteste Ziel-land war – wie in den vergangenen Jahren – mit Abstand wieder Island. Der Partner bietet – im Gegensatz zu fast allen anderen Partnern – Projekte über das ganze Jahr hinweg an, auch in den Wintermonaten. Wie viele Freiwillige wir in welche Länder vermitteln können, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Dazu zählen die Verfügbarkeit und der Zeitpunkt der angebotenen Camps, die Attraktivität des Ziellandes, die Bandbreite der Projekte, die politische Situation im Gastland und wohl auch das Bild eines Landes in den Medien.

Seminare, Trainings und mehr

Aus- und Fortbildung im SCI

Vorbereitung für Campleiter*innen

Gut geschulte und hochmotivierte Campleiter*innen spielen eine entscheidende Rolle für den Erfolg unserer Workcamps in Deutschland. Alljährlich suchen wir für jedes Camp nach Möglichkeit zwei Freiwillige, die Interesse an Leitungserfahrung, pädagogischer Arbeit in Gruppen und internationaler Kooperation haben. Viele von ihnen bleiben dem SCI auch nach einer ersten Campleitung über Jahre verbunden.

Unsere Campleiter*innen bereiteten wir in drei mehrtägigen Seminaren vor, die sich am Leitbild des SCI und an den spezifischen Anforderungen eines Workcamps orientierten. Während der Pandemie haben wir das virtuelle Format schätzen gelernt, da es Campleiter*innen und Mitarbeiter*innen die Möglichkeit bietet, sich online zu treffen, ohne lange und zeitaufwändige Reisen zu unternehmen. Für die Vorbereitung der Campleiter*innen haben wir ein hybrides Format entwickelt, bei dem die jetzt kürzeren vier- bis fünftägigen Präsenzseminare um mehrere Online-Termine ergänzt wurden.

Die Schulungen umfassen Themen wie pädagogisches Handwerkszeug, kreative Methoden, Leitungsrolle, Kommunikation, Diversität, Antirassismus, gewaltfreie Konfliktlösung, Nachhaltigkeit, organisatorische und rechtliche Aspekte, Workcamps und Friedensarbeit sowie die Geschichte und das Leitbild des SCI.

Die Auswertung mit den Campleiter*innen erfolgt ebenfalls teilweise online, was eine intensive und kritische Reflexion ihrer Erfahrungen in dieser speziellen Rolle ermöglicht.

Unser traditionelles Herbstfest im Oktober in Helmarshausen wurde auch für die Auswertung mit unseren Campleiter*innen genutzt.

Es bot außerdem Gelegenheit zum Austausch, zur Weiterbildung in zahlreichen Workshops und zur Begegnung. Themen waren unter anderem *Green Diversity, Machtkritik & Digitales, Mental Health in SCI-Programmen, Peace and Politics, Climate Justice Policy*.

Unterstützt wurde die Vor- und Nachbereitung der Campleitenden durch die Bildungs-AG, eine ehrenamtliche Gruppe, die in Kooperation mit der Bildungsreferentin die Seminare konzeptionell weiterentwickelt, Methoden erarbeitet, ausprobiert, dokumentiert und anderen SCI-Aktiven zur Verfügung stellt und die Teams für die Seminarleitung stellt. Die Treffen der Bildungs-AG dienen immer auch der Fortbildung dieser wichtigen Fachkräfte unseres Vereins.

Bildungsarbeit international

Internationale Seminare und Trainings sind ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Bildungsarbeit. In Berlin haben wir ein Seminar mit dem Titel *Breaking through – your right for self-determination in gender* ausgerichtet. Es ging um Vernetzung, Kampagnenarbeit und internationalen Austausch rund um LGBTQIA+-Rechte, -Realitäten und -Aktivismus. Aktive aus Deutschland,



Workcamp: Bau eines Tiny House in Glückspurg

Albanien, Griechenland, Spanien und der Schweiz sowie zwei im Exil lebende Ukrainerinnen haben teilgenommen. Das Projekt wurde von den Teilnehmenden als sehr wertvoll beschrieben und ein Mehrbedarf an Begegnungen zum Thema *Gender und geschlechtliche Selbstbestimmung* angemeldet.

Unser Verein war an weiteren internationalen Fortbildungen und Trainings beteiligt:

- *Youth Development through Emotional Awareness*, organisiert von unserem bulgarischen SCI-Zweig, und
- *Walking against Colonialism*, ein Training, das unser Schweizer Zweig organisiert hat.

- Außerdem waren wir Partner in dem dreijährigen Bildungsprojekt *Green Diversity?! Inspiring Youth for Climate Action and Justice*. Federführend war eine Organisation in Österreich. Zum Gesamtprojekt gehörten mehrere Präsenzseminare, die Entwicklung eines Methodenhandbuchs für die internationale Jugendarbeit, die Erarbeitung eines Werkzeugkoffers zur Klimagerechtigkeit und Vieles mehr.

Solche internationalen Bildungsprojekte erfordern erhebliche finanzielle Mittel und können nur mit einer Förderung durchgeführt werden. Hierfür wurde vor allem das EU-Förderprogramm Erasmus+ genutzt. Um Antragstellern die extrem aufwändige Beantragung und Abrechnung von Fördermitteln zu erleichtern, können Organisationen eine Akkreditierung beantragen. Bei Bewilligung wird ihnen dann auch ein planbares Budget frühzeitig zur Verfügung gestellt. Einen solchen Antrag hat der deutsche Zweig des SCI im Jahr 2023 erfolgreich gestellt. Wir hoffen, dass wir die Möglichkeiten ab 2024 produktiv nutzen können.

Pflegearbeiten an einem historischen Mühlgraben im Hunsrück



Austausch mit dem Globalen Süden

Zusammenarbeit in beide Richtungen

Der Austausch mit den Partnern in Afrika und Asien, in Mittel- und Südamerika beinhaltet neben den Langzeitdiensten, die in diesem Jahresbericht an anderer Stelle (S. 33 ff.) vorgestellt werden, folgende Schwerpunkte:

- Vorbereitung, Vermittlung und Nachbereitung von Freiwilligen für internationale Workcamps im Globalen Süden und für bis zu dreimonatige Hospitationen und Praktika in diesen Ländern (das sog. Outgoing-Programm),
- Planung, Durchführung und Nachbereitung von zwei Projekten in Deutschland für Freiwillige aus Deutschland und dem Globalen Süden (das sog. Incoming-Programm),
- Kooperation mit den Partnern im Globalen Süden und Mitarbeit in internationalen SCI-Strukturen und auf Konferenzen,
- Zusammenarbeit mit der ehrenamtlichen Nord-Süd-Arbeitsgruppe.

Leider gab es nur wenige Aktive in der Nord-Süd-AG, was wir u.a. auf den fehlenden „Nachwuchs“ aufgrund der eingestellten Vermittlung während der Pandemie zurückführen. Dank einiger äußerst aktiver AG-Mitglieder und der Unterstützung durch einen Studentischen Mitarbeiter konnten aber alle Vorhaben umgesetzt werden. Im Frühjahr und Herbst gab es jeweils ein kleines AG-Treffen, bei welchen Einheiten für die Seminare und der Leitfaden für den Austausch überarbeitet wurden. Die Kooperation mit der AG verlief sehr gut – vielen Dank für das großartige Engagement!

Unser Outgoing-Programm

Nach schwierigen „Corona-Jahren“ konnten wir in 2023 endlich wieder mehr Freiwillige in den Globalen Süden vermitteln. Insgesamt haben 14 Menschen an Workcamps teilgenommen oder in bis zu dreimonatigen Einsätzen in Projekten hospitiert oder ein Praktikum gemacht.

Zielland	Anzahl der Freiwilligen
Ecuador	1
Indonesien	1
Kenia	4
Mongolei	1
Sambia	1
Senegal	1
Thailand	2
Uganda	3

Tabelle 5: Zielländer der Freiwilligen im Globalen Süden

Für alle Freiwilligen, die in den Globalen Süden reisen, halten wir eine gute Vorbereitung vor der Ausreise und eine Nachbereitung nach ihrer Rückkehr für erforderlich. Als Friedensorganisation ist es – auch in Abgrenzung zu den vielfach kritisierten Anbietern von Voluntourismus-Programmen – nicht unser Ziel, Menschen für quasi-touristische Aufenthalte zu vermitteln. Vielmehr wollen wir sie dafür gewinnen, sich nach ihrem Engagement im Gastland und mit ihren besonderen Erfahrungen für Frieden und globale Gerechtigkeit einzusetzen. Seminare zur Vor- und Nachbereitung sind deshalb verbindlich.

Unsere Seminare beinhalten natürlich die Vorstellung des SCI und der Nord-Süd-Programme sowie die medizinische und praktische Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt. Darüber hinaus bearbeiten wir entwicklungspolitische Themen, reflektieren Klischees und Vorurteile und setzen uns mit kolonialen Kontinuitäten und ihre Rolle für Begegnungen im Nord-Süd-Austausch auseinander. Die Teilnehmenden befassen sich mit den Besonderheiten von Einsätzen im Globalen Süden und reflektierten ihre Position und Rolle als Freiwillige in „ihren“ Projekten. Das Thema Antirassismus nimmt ebenfalls einen großen Raum ein und wurde z.B. anhand einer Ausstellung diskutiert.

Unser Incoming-Programm

Nach drei Jahren pandemiebedingter Pause haben wir uns sehr darüber gefreut, dass wir unser in vielen Jahren erprobtes Süd-Nord-Schulprojekt endlich wieder in Präsenz in Köln ausrichten konnten. Freiwillige als Fachkräfte und Multiplikator*innen aus elf Ländern des Globalen Südens waren nach Deutschland eingeladen. Aufgrund von Visaverzögerungen und absagen konnten letztlich nur sechs Freiwillige aus Nigeria, Thailand, Kambodscha, Vietnam, Indonesien und Simbabwe teilnehmen. Dazu kamen Freiwillige und das Team aus Deutschland.



Das vierwöchige Schulprojekt mit dem Thema One World – One Future stellte die Frage, welche Rolle internationale Zusammenarbeit und Solidarität für eine nachhaltige Zukunft auf der Erde spielen.

Die Fachkräfte aus den Partnerländern und aus Deutschland haben während eines einwöchigen Einführungstrainings Workshops für Schüler*innen vorbereitet, durchgeführt und evaluiert. Sie setzten sich dabei mit Methoden der Anleitung von Gruppen und der Gestaltung von Workshops auseinander. Der Fokus des Trainings lag darauf, ein Thema verständlich und interaktiv einzuführen, um anschließend zu einem Austausch mit den Schüler*innen zu kommen und die Gelegenheit für einen Perspektivwechsel zu nutzen.

Anschließend haben die Freiwilligen an vier Schulen entwicklungspolitische Bildungs- und Informationsarbeit durchgeführt und Schüler*innen für internationale Aspekte sozialer, politischer, ökologischer oder wirtschaftlicher Themen sensibilisiert. Insgesamt konnten sie mehr als 200 Schüler*innen ab der zehnten Klasse in Gymnasien und Gesamtschulen erreichen.

Stimmen aus dem Schulprojekt

Min aus Thailand: *During the project, I learnt to stop caring about where people come from and what makes them different and to be more interested in their own stories and the connection from one person to another.*

Locadia aus Simbabwe: *I found it very interesting to teach students at such a tender age about global issues and I felt that my country's perspective could have an impact on their way of thinking.*

Abayomi aus Nigeria: *The school project differs from others in that it is not simply about giving presentations to the pupils, but about arousing their interest in having conversations and discussions about major global problems.*

Das zweite Süd-Nord-Projekt in Deutschland war ein internationales Workcamp in der kleinen Gemeinde Schelingen im Kaiserstuhl nahe Freiburg. Von großer Bedeutung sind die Trockenwiesen in der Region mit seltenen Tier- und Pflanzenarten, weshalb große Teile des Kaiserstuhls unter Naturschutz stehen. Diese bedürfen regelmäßiger Pflege, damit Bäume und Büsche die schutzwürdige Vegetation nicht verdrängen. Wegen der steilen Hanglagen und der Sensibilität des Bodens können keine schweren Fahrzeuge und Geräte eingesetzt werden. Deshalb ist körperliche Arbeit wie vor 100 Jahren angesagt. Die Freiwilligen aus Asien, Mittelamerika und Deutschland haben Trockenwiesen gemäht und das Mähgut von den Pflegeflächen abgeräumt, Zäune für Ziegen errichtet und andere Pflegearbeiten verrichtet. Im sog. Studienteil ging es um Flora, Fauna, Habitat, um Geologie und umweltschonenden Weinbau.



Asante sana, Kenya!

Computer Instructor für sechs Wochen

von **Johanna Voß**

Freiwillige in Kenia

Meine Freiwilligenerfahrung beginnt mit meiner Schwester, die vor einigen Jahren für einen Freiwilligendienst in Peru war. Nach ihrer Rückkehr sprühte sie förmlich vor Begeisterung und spätestens da war mir klar: Irgendwann möchte ich auch für ein soziales Projekt ins Ausland gehen. Als mein Masterstudium dann auf das Ende zuing, wollte ich diesen Plan unbedingt verwirklichen. Ich informierte mich über verschiedene Organisationen. Schnell fand ich den SCI als gute Möglichkeit für mich heraus. Nicht nur die Organisation hat mich sofort angesprochen, sondern auch das Land Kenia. Ich war noch nie in einem afrikanischen Land und stellte mir vor, hier tatsächlich etwas anpacken und dabei verändern zu können.

Das Kipepeo Community Empowerment Program ist eine Organisation im Westen Kenias, die verschiedene Projekte zur Verbesserung der Lebensumstände in der Community anbietet. Von Sportkursen und Fußballtraining über Gartenarbeit bis hin zu Computerunterricht ist alles dabei. Aufgrund meines Studiums habe ich mich für den Computerunterricht entschieden, wollte aber neben der „Kopfarbeit“ auch gerne etwas körperliche Arbeit einbringen und habe deswegen angeboten, zusätzlich noch handwerkliche Arbeiten zu erledigen, z.B. im Garten oder an den Häusern der Community.

Das Projekt und die Arbeit als Computer Instructor waren wirklich toll und ich durfte viele inspirierende Menschen kennenlernen. Nach meinem ersten Tag, an dem ich viel über die Community und die Projekte erfahren habe, durfte ich direkt einsteigen und Jugendlichen die Arbeit mit diversen Microsoft-Paketen erklären und beibringen.

Projekt des Kipepeo Community Empowerment Program in Kenia



Mein Tagesrhythmus sah so aus, dass ich nach einem typisch afrikanischen Frühstück (bestehend aus Früchten, Mandazi oder Chapati und schwarzem Tee mit Milch) gegen acht Uhr die ca. 1,5 Kilometer zum Computer Center, einem Raum mit sechs Computern, gelaufen bin. Zwei Kenianer arbeiten dort als Lehrkräfte und unsere erste Aufgabe bestand immer darin, die Tische und Computer vom allgegenwärtigen Staub zu befreien. Dann kamen die Schüler*innen, haben ihren Platz am PC eingenommen und an ihren Aufgaben gearbeitet.

Es handelte sich um einen Kurs, der mit einer generellen Einführung in die Arbeit an einem PC startet. Keine*r unserer Schüler*innen hatte damit

Vorerfahrungen, daher mussten wir wirklich bei Null starten und mit Basiswissen beginnen. Meine Aufgabe war es, jeweils eine Einführung in die Softwarepakete zu geben und danach Fragen zu den Arbeitsblättern, die die Jugendlichen bekommen hatten, zu beantworten.

Wir begannen mit Word, darauf folgten Excel, PowerPoint, Publisher, Access und zum Schluss gab es noch eine Einführung in Internet und E-Mail-Programme. Ein Kurs endet nach sechs Wochen mit dem Examen. Das besteht aus einem schriftlichen Teil mit Fragen und einem praktischen Teil, bei dem Aufgaben direkt mit einem der Programme gelöst werden müssen. Ich hatte das Gefühl, eine große Hilfe zu sein. Durch meinen Studienhintergrund konnte ich viele praktische Anwendungen für die Microsoft-Pakete vermitteln.

Gegen 14 Uhr bin ich meistens zurück zum Resource Center gelaufen, in dem ich mit zwei anderen Freiwilligen gewohnt hab. Bei uns hat auch Nico, ein Kenianer, dort gelebt, der für uns gekocht und das Haus instand gehalten hat. Mit ihm habe ich meistens nach dem Mittagessen verschiedene handwerkliche Arbeiten ausgeführt, z.B. den Boden einer Holzhütte zementiert oder Bänke und Tische für den Außenbereich gebaut. Zum Abendessen kamen wir dann wieder alle zusammen, haben miteinander geredet oder Mittwochs Filme über einen Beamer geschaut. Ansonsten sind wir recht früh ins Bett gegangen, haben noch telefoniert oder die Privatsphäre des eigenen Zimmers genossen.

In unserer Freizeit haben wir Ausflüge zum Lake Nakuru, zu einem Gottesdienst nach Eldoret, zum Kakamega-Regenwald und in eine Bar in Luanda machen können. Insbesondere der Regenwald, der nur ca. zwei Stunden von Kima entfernt liegt, war wunderschön und wir konnten den Sonnenaufgang über den Bäumen anschauen.

Ost-West-Kooperation

Friedensarbeit in der Krise

Durch den Freiwilligendienst hat sich meine Perspektive auf Kenia stark verändert. Ich habe noch nie so herzliche Menschen kennengelernt, die so gastfreundlich sind, dass man sich ab dem ersten Tag zuhause fühlt. Wenn ich alleine unterwegs war, wurde mir aus heiterem Himmel Hilfe angeboten, ich wurde einfach so auf dem Weg begleitet oder zum Essen eingeladen. Alle Menschen, mit denen ich täglich zu tun hatte, waren sehr offen und interessiert.

Als Lehrerin habe ich Wissen vermittelt, aber der Freiwilligeneinsatz hat mich auch vieles gelehrt. Meine eindrücklichste Erkenntnis ist, dass wir viel dankbarer für das sein sollten, was wir für selbstverständlich halten. Darüber hinaus nehme ich die Gastfreundschaft und Herzlichkeit vieler Menschen vor Ort mit. Als Fremde machen ein Lächeln und ein kleines Gespräch wirklich einen Unterschied, das möchte ich beibehalten.

Auch für meinen nächsten Lebensabschnitt – den Berufsstart in einem deutschen Konzern – nehme ich vieles mit. Natürlich hat die praktische Arbeit mit den Microsoft-Modulen mein Wissen vertieft. Die internationale Erfahrung und der Austausch helfen dabei, andere Perspektiven zu verstehen und Kompromisse zu finden, die im Berufsalltag nötig sein werden. Die Möglichkeit einer gut bezahlten Tätigkeit inklusive Renten- und Krankenversicherung etc. macht mich dankbar und hilft dabei, den eigenen Job mit einer anderen Perspektive zu sehen.

Asante sana, Kenya! – Danke, Kenia!

Mit dem Krieg in der Ukraine ist der Austausch mit der Ukraine, mit Russland und Belarus fast zum Erliegen gekommen. Bundesvorstand und Geschäftsstelle organisierten für Interessierte des SCI im April einen weiteren Online-Austausch im Rahmen der Gesprächsreihe zum Ukraine-Krieg. Weiterhin versuchten wir, Kontakte zu Partnerorganisationen in den drei Ländern per E-Mail, Telefon oder Online-Meetings zu halten bzw. wiederherzustellen.

Auf ukrainischer Seite sind dabei vor allem *Pangeya Ultima* und *Alternative-V* zu nennen. Eine weitere Organisation, *ISKRA* aus Kiew, pausiert aufgrund der angespannten Lage und besteht nur noch als Kontakt.

Mit unserem Partner *Development Center Pangeya Ultima* aus der Westukraine, mit dem wir noch 2021 ein hybrides bilaterales Projekt zur Umweltbildung im ländlichen Raum erfolgreich durchführen konnten, haben wir ein Nachfolgeprojekt mit verschiedenen Einzelaktivitäten vorbereitet und dafür eine Förderung beantragt. Die Planungen mussten allerdings wegen der anhaltenden Kriegssituation eingestellt werden.



Mit unserem langjährigen Partner Alternative-V gab es kontinuierliche Kommunikation, Projekte konnten aber weiterhin nicht stattfinden. Der Partner versuchte im Sommer des Jahres ein internationales Wiederaufbaucamp zu organisieren, für das letztlich aber keine internationalen Freiwilligen vermittelt werden konnten.

Mit den Partnern in Russland hat kaum noch Kommunikation stattgefunden, wegen der politischen Situation im Land war auf allen Seiten Vorsicht geboten. Die Partnerorganisation Memorial International ist verboten worden, viele Aktivist*innen sind ins Ausland geflohen. Wegen der Sanktionen war eine Beteiligung von Freiwilligen aus Russland an Camps im Ausland weitgehend ausgeschlossen.

Zu einzelnen Aktiven in Belarus besteht weiterhin ein kontinuierlicher Kontakt. Allerdings ist die Bedrohungslage für Menschen, die sich für demokratische Werte und die Förderung der Jugend einsetzen, enorm. Trotzdem haben wir mit ihnen ein gemeinsames Projekt entwickelt, das aber wegen der aktuellen Situation ebenfalls noch nicht realisiert werden konnte.

Für alle unsere Partner ist es aktuell nicht leicht. Freiwilligenarbeit und gemeinsame Projekte scheitern weiterhin nicht nur an der Gefährdungslage durch den Krieg, sondern auch an den aktuellen Rahmenbedingungen. Als SCI würden wir gerne mehr unterstützen. Leider fehlen uns oft geeignete Ideen sowie die finanziellen, zeitlichen und personellen Ressourcen. Interessent*innen an der Zusammenarbeit mit diesen Ländern können sich in unserer Geschäftsstelle bei Britta Lang-Azizi unter britta.lang-azizi@sci-d.de melden.

Wie in diesem Jahresbericht schon an anderer Stelle erwähnt, ist der internationale Austausch zusätzlich durch die andauernden Nachwirkungen der Pandemie stark in Mitleidenschaft gezogen. In der Vergangenheit haben viele bi- und trilaterale Maßnahmen mit Partnern in Ost- und Südosteuropa stattgefunden, dazu gehörten gemeinsame Trainings, Seminare, Fachkräfteaustausche und Workcamps. Leider haben auch hier in vielen Ländern die vor allem ehrenamtlichen Strukturen stark gelitten, sodass die Partner ihre Arbeit erst einmal wieder neu aufbauen müssen.



Workcamp in einem Jugendprojekt in Berge

Freiwillige für ein Jahr

Ein Projekt für längere Zeit unterstützen

Die Durchführung von längerfristigen Freiwilligendiensten gehört seit Jahrzehnten zum Arbeitsprofil des internationalen SCI. Aber erst mit der Entwicklung von Förderprogrammen auf europäischer und auf nationaler Ebene können solche Dienste in größerem Umfang und systematisch durchgeführt werden. Solche Fördermittel sind erforderlich, um Freiwillige, Entsende- und Aufnahmeprojekte finanziell nicht zu stark zu belasten und gleichzeitig hohe Qualitätsstandards zu gewährleisten. Die Zielsetzungen und Regularien von Förderprogrammen bedingen allerdings formelle und inhaltliche Vorgaben, beispielsweise Altersgrenzen, Entsende- oder Aufnahmeländer, Art der Einsatzstellen, pädagogische Begleitung oder finanzielle Konditionen.

Freiwillige als Gäste im Ausland

Junge Menschen ins Ausland entsenden wir seit vielen Jahren im Rahmen der Förderprogramme weltweit des Bundesministeriums für wirt-

schaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und Internationaler Jugendfreiwilligendienst (IJFD) des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Am Förderprogramm European Solidarity Corps (ESC) der Europäischen Union beteiligen wir uns aktuell nur in Einzelfällen.

Leider ist die Zahl der Bewerbungen für unsere Langzeitdienste deutlich gesunken, ein Problem, was auch andere Träger melden. Das verlängerte erheblich die Periode der Vermittlung und Vorbereitung und steigerte die Arbeitsbelastung in der Geschäftsstelle und bei Ehrenamtlichen. Trotzdem konnten wir unsere Vermittlungszahlen mit insgesamt 49 Entsendungen (siehe Tabelle 6) im Vergleich zum Vorjahr steigern. 24 Freiwillige traten einen Dienst mit einer Förderung durch weltweit in Ländern des Globalen Südens an, 19 mit einer Förderung durch den IJFD in Europa und den USA. Zwei Freiwillige in Frankreich wurden durch das ESC-Programm unterstützt und vier führten einen Dienst ohne Förderungen durch.

Einsatzland	Einsatzstelle	Freiwillige
Ecuador	Schulprojekte, Rehasentrum, Gemeinde, Universität	6
Indien	Community Development, Bildung	3
Thailand	Community Development, Bildung	2
Tansania	Kinderdorf, Jugendzentrum, Bildungsprojekt	4
Uganda	Bildungsprojekt	2
Togo	Kinderheim, Öko-Garten, Schulprojekt, Projekt zur Leseförderung, Gesundheitszentrum	7
Frankreich	Bilingualer Kindergarten, Renovierungsprojekt für sozial Benachteiligte	11
Großbritannien	Lebensgemeinschaft mit Menschen mit Behinderungen, Arbeit mit jungen Menschen mit Obdachlosigkeitserfahrung	11
USA	Lebensgemeinschaft mit Menschen mit Behinderungen	2
Schweiz	Bildungsprojekt	1
Gesamt		49

Tabelle 6. Freiwillige in Langzeitdiensten im Ausland

Unsere Freiwilligen haben wir in zwei neuntägigen Seminaren unter Berücksichtigung auf ihre Einsätze vorbereitet. Die Seminare wurden von Teams geleitet, die aus erfahrenen Teamer*innen, frischen Rückkehrer*innen und einer der beiden Referentinnen der Geschäftsstelle bestanden. Nach Möglichkeit war für jedes Einsatzland eine sachkundige Ansprechperson anwesend.

Während des Einsatzes im Ausland bekommt jeder und jede Freiwillige eine erfahrene ehrenamtliche Ansprechperson in Deutschland zur Seite gestellt, die er oder sie bei Problemen, für Beratung und Unterstützung kontaktieren kann. Ebenso sind unsere hauptamtlichen Referent*innen in der Geschäftsstelle jederzeit ansprechbar. Im Einsatzland werden die Freiwilligen von unseren dortigen Partnern begleitet und unterstützt. Ein enger Kontakt zwischen ihnen und unserer Geschäftsstelle sowie entsprechende Vereinbarungen sichern Qualität der und Verantwortlichkeiten für die Dienste sowie Strukturen für die gemeinsame Lösung von Problemen.

Parallel zu den Vorbereitungen für die Entsendungen 2023 liefen bis Mitte des Jahres die Dienste der Freiwilligen, die im Vorjahr entsendet wurden. Für diese Rückkehrer*innen fanden im Sommer zwei Auswertungsseminare in Präsenz statt.

Hingehen, um zu lernen

Vom Vorbereiten und Ankommen

von **Karla Lettgen**

Langzeitfreiwillige in Tansania

Für mich stand schon lange fest, dass ich nach meinem Abitur einen Freiwilligendienst im Ausland absolvieren möchte. Das Projekt kenne ich durch familiäre Hintergründe und bin 2013 schon einmal im Amani Orphans Home gewesen. Seitdem habe ich mir in den Kopf gesetzt wieder zurückzukommen und ein ganzes Jahr hier verbringen zu wollen. Ich möchte dieses Jahr nutzen, um Erfahrungen zu sammeln, um das Projekt, welches

in meiner Familie eine wichtige Rolle spielt, kennenzulernen und um mich auf eine neue Umgebung und Sprache einzulassen.

Außerdem möchte ich die Erfahrung machen, in einem anderen Land zu leben und mir dort ein Umfeld zu schaffen, in dem ich mich wohlfühle.

Das Kinderdorf Amani Orphans Home in der Nähe von Iringa in Tansania will eine Lebensgrundlage für Aidsweisen im ländlichen Einzugsgebiet schaffen. Zurzeit leben dort 80 Kinder und Jugendliche bis zum Ende ihrer Ausbildung. Das Projekt versorgt sich weitgehend selbst mit Nahrungsmitteln, Energie und Wasser. Ergänzt wird das Konzept durch kleine Ökonomiezweige (Gemüseanbau, Milcherzeugung, Honiggewinnung und Schneiderei) und den Verkauf von Produkten, die nicht für das Kinderdorf benötigt werden.

Ich bin unglaublich glücklich beim SCI gelandet zu sein, denn die Vorbereitung und Unterstützung hätte kaum besser laufen können. Seit ich mich im November beworben und am Infoseminar teilgenommen habe, fühle ich mich sehr wohl und gut aufgehoben. Schon das Infoseminar konnte viele offene Fragen klären und mich hat der Austausch mit ehemaligen Freiwilligen sehr bereichert und gestärkt. Außerdem fand ich es spannend Leute zu treffen, die ähnliche Vorstellungen von ihrer Zukunft haben, und mich mit ihnen auszutauschen.

Das Vorbereitungsseminar im Juli hat mir eine gute Einstimmung und Auseinandersetzung mit vielen Themen rund um den Freiwilligendienst ermöglicht und ich bin anschließend mit großer Vorfreude nach Hause gefahren. Wir haben über ganz persönliche Erwartungen, Ängste und offene Fragen gesprochen, aber auch politische Themen vertieft. So gab es einen Tag über das Thema Antirassismus und den Kulturbegriff, Einheiten zur deutschen Kolonialgeschichte und zur Entwicklungszusammenarbeit.

Nach einem intensiven Austausch zur Kritik an Freiwilligendiensten hatte ich ein echtes emotionales Tief und ich habe den Sinn meines Vorhabens ernsthaft hinterfragt. Man muss sich bewusst werden, mit welcher Einstellung und Zielsetzung man einen Freiwilligendienst im Globalen Süden antritt. Ich habe für mich herausgefunden, dass ich dort hingehere um zu lernen. Um mich auszutauschen und gemeinsam eine gute Zeit mit den Kindern im Kinderdorf zu haben. Den Anspruch, dass ich dort helfen könnte, habe ich als falsch empfunden. Denn ich bin erstmal die, der geholfen werden muss. Beim Ankommen und Kennenlernen der neuen Umgebung, bei der Überwindung der Sprachbarriere etc. Ein internationaler Freiwilligendienst bietet immer die Möglichkeit des Austausches und des voneinander Lernens. Er ist eine Chance, gut und fair zu berichten und bei uns mit falschen und kritischen Bildern aufzuräumen.

Ich habe mich auch mit Tansania beschäftigt, einige Bücher gelesen und mich mit Bekannten und Freunden ausgetauscht, die selber mal das Land besucht haben. Mir hat es geholfen, mich mit posttraumatischen Belastungsstörungen bei Kindern zu beschäftigen, um mögliche Verhaltensweisen von Kindern im Projekt besser einschätzen zu können.

Mein erster Eindruck vom Projekt ist sehr gut und ich fühle mich sehr wohl. Die Kinder sind super offen und freuen sich uns zu sehen. Auch vom Management habe ich das Gefühl, willkommen zu sein. Das Kinderdorf wirkt wie eine große Familie, auch weil die meisten Mitarbeitenden unter der Woche dort wohnen. Bis ich so richtig zu dieser Familie gehöre, dauert es noch etwas, aber das liegt, denke ich, vor allem an der Sprachbarriere.

Vormittags bin ich vor allem im Kindergarten tätig. Die Nachmittage verbringen wir mit den Kindern draußen, spielen Lego und Fußball, malen gemeinsam, etc. Die Aktivitäten sind sehr verschieden, je nachdem worauf die Kinder Lust haben.



Sonntags findet immer eine größere Aktion statt, die von den Freiwilligen organisiert wird. Sie nennt sich Utendaji und kann alles sein: Spaziergänge, Stockbrot, Bastelaktionen oder Filmabende. In der Zukunft kommen z.B. Hausaufgabenhilfe, Englischunterricht, das Schreiben der Patenberichte und Berichte für die Webseite des Projekts dazu.

In Tansania spricht man Kiswahili und Englisch, wobei Englisch nicht sehr verbreitet ist und Kiswahili-Kenntnisse sehr hilfreich, fast unumgänglich sind. Für die Arbeit als Freiwillige ist es sogar zwingend nötig, Kiswahili zu lernen. Wir haben gleich nach unserer Ankunft einen Intensivkurs gemacht und nun dreimal wöchentlich zwei bis drei Stunden Unterricht. Da die kleinen Kinder im Kinderdorf kein Englisch sprechen, muss man das Erlernte auch sofort anwenden, was eine gute Übung ist.

In den kommenden Monaten möchte ich mein Kiswahili weiter verbessern, um mich im Kinderdorf verständigen zu können und um allgemein besser zurechtzukommen. Außerdem möchte ich verschiedene Projekte mit den Kindern und bei den Wochenendaktionen umsetzen und freue mich darauf, wenn das alles bald einfacher wird.

Reality Check in Indien

Vom Mehrwert des Freiwilligendienstes

von **Malte Lübecke**

Langzeitfreiwilliger

Meine Einsatzstelle war Human Wave, eine indische NGO, die zahlreiche Projekte organisiert, um die Lebensqualität der Slumbewohner*innen in der Kleinstadt Mankundu (bei Kalkutta) zu verbessern. Die Freiwilligen unterstützen den Englischunterricht für Kinder und organisieren Freizeitaktivitäten mit ihnen. Außerdem helfen sie in vielen anderen Bereichen aus.

Während meines einjährigen Dienstes habe ich vor allem mein Englisch verbessert und bin jetzt viel selbstbewusster in englischen Konversationen. Viel wichtiger aber war für mich die Entwicklung meiner Persönlichkeit. Das hat sicher auch etwas damit zu tun, dass ich nach der Schule das erste Mal nicht mehr bei meinen Eltern gewohnt habe. Hinzu kam vor allem die Konfrontation mit einer neuen Kultur und einem fremden Umfeld. Ich habe so etwas wie einen „Reality Check“ meines bisherigen Lebens gemacht. Also Dinge meines Lebens, die für mich vorher selbstverständlich waren, damit verglichen, wie damit hier in Indien umgegangen wird. Dadurch habe ich gemerkt, wie viele Privilegien ich habe, aber auch, wie ähnlich sich Menschen sind und dass manche Dinge an einem Ort, der so weit entfernt von Zuhause ist, im Grunde genommen gleich sind. Durch diese Erkenntnis begegnet man anderen Menschen noch viel mehr auf Augenhöhe, egal woher sie kommen, welche Hautfarbe, Religion, Wohlstand, etc. sie haben, und hat weniger Berührungspunkte mit dem „Fremden“.

Durch meine Arbeit hier bin ich sehr viel verantwortungsvoller und selbstbewusster geworden. Ich habe sehr viel über mich selbst herausgefunden: Was ich mag oder nicht mag. Welche Werte mir wichtig sind. Selbst die Abwesenheit von Menschen, Aktivitäten und Dingen, die ich in Deutschland um mich herum habe, hat mir gezeigt, was ich wieviel wertschätzen sollte (und wie wenig ich es vorher vielleicht getan habe).

Darüber hinaus denke ich, dass ich den Kindern etwas Englisch vermitteln und hoffentlich Spaß am Lernen erzeugen konnte. Außerdem habe ich nachmittags Computerunterricht angeboten und den Kindern aus dem Slum eine Möglichkeit geboten, sich mit der Technik auseinanderzusetzen. Die Kinder haben sich jeden Tag auf mich gefreut und waren glücklich darüber, mit mir herumalbern zu können.

Bei anderen Projekten war ich einfach eine zusätzliche Arbeitskraft, die mit anpacken konnte. Ich konnte z.B. einfache Aufgaben im Office übernehmen, sodass jemand anderes im eigenen Projekt weiterarbeiten konnte. Ich hatte schätzungsweise mit ungefähr 300 Personen zu tun (Mitarbeitende der Organisation, Lehrer in den Tutorials, Kinder aus den verschiedenen Tutorials, die in meinen Computerkurs gekommen sind, Kinder bei einem Sportfest, Workshops mit Schülern und Lehrern, Personen die zu einem Blutspende-Camp gekommen sind, etc.). Sie alle haben meine Arbeit gut angenommen.

Ich kann jedem Freiwilligen mein Projekt empfehlen. Die einzige Voraussetzung ist eigentlich, dass man Englisch (zumindest grundlegend) kann und Lust hat, Kinder zu unterrichten. Alles andere konnte ich so gestalten, wie ich es mag (Art und Weise, wie ich unterrichtete, welche Aktivitäten (und wie viele) ich nachmittags durchführen wollte, etc.). Das Umfeld ist sehr freundlich und entspannt und es gibt sehr viel Support.

Ich bin sehr dankbar dafür, dass ich diese Erfahrung machen durfte, und ich bin auch stolz auf mich, dass ich mich getraut habe, so weit weg von zuhause zu gehen. Ein Freiwilligendienst ist so viel mehr als ein Jahr Urlaub. Ich habe manchmal das Gefühl, dass Leute, die nicht selbst die Erfahrung eines Dienstes in einem komplett fremden Umfeld gemacht haben, nicht nachvollziehen können, welche Herausforderungen das für die Freiwilligen mit sich bringt. Das hat bei mir auch öfters dazu geführt, dass ich den Wert meines eigenen Dienstes hinterfragt habe. Ich hoffe, dass es dazu eine Einheit im Rückkehrseminar geben wird, wo ich mich auch mit anderen Freiwilligen darüber austauschen kann, wie sie das erlebt haben.

Freiwillige zu Gast in Deutschland

Seit 2016 beteiligt sich der SCI an der sog. Süd-Nord-Komponente des Förderprogramms weltwärts. Damit konnten wir die Zahl der Freiwilligen für Langzeitdienste in Deutschland deutlich steigern. Seit 2018 nahmen jährlich durchschnittlich zwölf Freiwillige an diesem Programm in Deutschland teil. In 2022 gelang es uns sogar, das Programm auf 20 Freiwillige aufzustocken. In 2023 konnten wir erneut 20 Freiwillige einladen. Die Freiwilligen wurden über unsere langjährigen Partner in den Entsendeländern vermittelt und von den Einsatzstellen ausgewählt.

Die Freiwilligen aus Ecuador, Indien, Sri Lanka, Tansania, Thailand, Uganda und Vietnam starteten ihren tatkräftigen Einsatz in Deutschland zu unterschiedlichen Zeitpunkten.

Da uns zunächst nur ein Teil der Fördermittel bewilligt worden waren und sich der Visaprozess in zahlreichen Fällen verzögerte, konnten nur acht Freiwillige zum regulären Programmstart im August einreisen. Acht weitere Freiwillige konnten erst im Oktober 2023 in Deutschland ankommen. Es gab einen visabedingten Stornofall. Drei weitere Freiwillige erhielten trotz frühzeitiger Anmeldung keinen für die Visabeantragung rechtzeitigen Termin bei der Botschaft und mussten ihren Dienst stornieren. Letztlich sind also 16 Freiwillige in 2023 eingereist.

Bereits im Bewerbungsprozess gab es für die Freiwilligen die Möglichkeit sich für einen 18- statt für einen 13-monatigen Freiwilligendienst zu entscheiden. Mittlerweile haben acht Freiwillige ihren Dienst auf 18 Monate verlängert und einige weitere sind interessiert.

Auch bei nur einem Einreisetermin geht der Start der Freiwilligendienste mit großem organisatorischem Aufwand einher. In diesem Jahr kam durch die zwei Einreisezeitpunkte hinzu, dass wir die

vorbereitenden Prozesse und das aufwändige Startseminar unmittelbar nach Einreise zweimal durchführen mussten. Während beim ersten Startseminar die Freiwilligen der vorherigen Generation mitteamten, die selbst am Ende ihres Freiwilligendienstes standen, gab es diese Unterstützung beim zweiten Startseminar nicht mehr. Die Suche nach Teamer*innen aus Deutschland blieb erfolglos, sodass die zwei zuständigen Referentinnen aus der Geschäftsstelle dieses Seminar weitgehend ohne Unterstützung durch Ehrenamtliche gestalten mussten. Zur Entlastung der Referentinnen wurde ein Seminarhaus mit Verpflegung gebucht, da die Organisation der Selbstverpflegung erfahrungsgemäß sehr zeitaufwändig ist.

Für alle Freiwilligen wurde ein umfangreiches Seminarprogramm organisiert:

ein zweiwöchiges Startseminar im August für die ersten eingereisten Freiwilligen, ein siebentägiges Startseminar im Oktober für die „Nachrücker*innen“, außerdem ein viertägiges Zwischenseminar im November, an dem dann endlich alle 16 Freiwilligen gemeinsam teilnehmen konnten.

Organisiert und durchgeführt wurden die Seminare von erfahrenen Teamer*innen der ehrenamtlichen Arbeitsgruppe für Langzeitdienste, ehemaligen Incoming-Freiwilligen und zwei Referentinnen der Geschäftsstelle.

Die SCI-Geschäftsstelle wurde 2023, wie schon seit einigen Jahren, erneut durch zwei ESC-Freiwillige bei der Vermittlung von Teilnehmenden in Workcamps, bei einer ganzen Reihe von Einzelprojekten und vielen weiteren Aufgaben unterstützt. Darüber hinaus haben wir zum ersten Mal zusätzlich zwei Freiwillige für vier Monate im Sommer eingeladen, die mehrere Workcamps geleitet haben.

In ihren Einsatzstellen haben alle Freiwilligen eine Praxisanleitung. Bei Problemen, Beratungs- und Unterstützungsbedarf können sie sich jederzeit an die Referentinnen in der Geschäftsstelle wenden. Normalerweise werden für die meisten Freiwilligen darüber hinaus lokale Unterstützer*innen gefunden, die ihnen bei Alltagsfragen helfen und ihre ersten Ansprechpersonen außerhalb der Einsatzstelle sind.

Leider gibt es seit der Corona-Pandemie auch an dieser Stelle Mangel, was Vereinsaktive anbelangt, sodass einige Freiwillige nur eine räumlich entfernte Unterstützer*in oder in einigen Fällen keine offizielle lokale Unterstützungsperson hatten.

Die Freiwilligen sind in verschiedenen Einsatzstellen in ganz Deutschland tätig:

Einsatzstelle	Ort	Zahl der Freiwilligen	Entsendeland
Albrecht-Tuckermann-Wohnanlage der Behindertenhilfe in Stadt und Kreis Offenbach e. V.	Langen	1	Vietnam
Ambulanter Dienst der Behindertenhilfe in Stadt und Kreis Offenbach e. V.	Offenbach	1	Sri Lanka
Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Grundschule	Hamm (Sieg)	1	Uganda
Käsehof, ein Projekt von Ökotoxia Niedersachsen e.V.	Landolfshausen	1	Tansania
Kita Fuchsbau der Werkstätten Hainbachtal gGmbH	Offenbach	1	Thailand
Tagesförderstätte der Werkstätten Hainbachtal gGmbH	Offenbach	3	Indien, Thailand und Vietnam
Wildbachschule der Werkstätten Hainbachtal gGmbH	Offenbach	1	Vietnam
Haus Lange Wiese der Harz-Weser-Werke gGmbH (Einrichtungen für Menschen mit Beeinträchtigungen)	Osterode	2	Uganda
One World e.V.	Lüneburg	1	Ecuador
Sankt Josef Schule des Erzbistums Köln	Bad Honnef	1	Sri Lanka
People's Theater e.V.	Offenbach	2	Tansania
Gärtnerhof Oberreute	Kißlegg	1	Vietnam
Service Civil International – Deutscher Zweig e.V., Geschäftsstelle	Bonn	2	Albanien und Österreich/Pakistan
Service Civil International – Deutscher Zweig e.V., Geschäftsstelle für Campleitung	Bonn	2	Italien und Spanien

Tabelle 7: Einsatzstellen der Langzeitfreiwilligen in Deutschland

Cultural Work in the Countryside

Learning for my Future

Interim report by **Katherine Reina Pineda**
Longterm volunteer

Volunteering has always been a part of my life and the opportunity to do it in another country helps me to expand my knowledge and develop my personally. I have a business idea that is similar to the project and my motivation was to learn from it in order to combine and improve it.

One World Ostheide e.V. is a cultural project that facilitates exchange with people from different countries. It is a place where different languages are learnt and practised. At concerts, the volunteers can learn about music and technology, but also deal with culinary differences. From the beginning it was easy to fit into the place. The staff are very friendly and patient, the clients are used to the diversity of cultures and try to understand each other. A challenge for personal development is to master the German language in order to have a better relationship with the staff and to be able to offer a better service to the clients. The information on the project beforehand was adequate. I had a prior interview with the people of the project what helped to better know and understand the functions that would be performed.

Volunteers from various countries took part in a ten-day on-arrival training. Workshops were held on social and cultural relationships as well as workshops on conflict resolution and the different perceptions of cultures. The seminar really helped with our integration in Germany. I was able to suggest the use of the German language in didactic workshops in order to lose the fear of expression.

After the first months of my voluntary service, I can say: I like the project. It has many areas where I can learn something. The people are very friendly and helpful. It's a great team whose work is well structured and allows the volunteer to work with different people. That brings a lot of variety.

My work is mainly focussed on looking after visitors and clients, cleaning the various areas and checking the drinks stock. During the daily shifts, the various rooms have to be prepared. I also work in the kitchen, where I regularly wash and dry the dishes. I also help with the cooking at some events. Because of my specific skills, I also support the team in the development and editing of videos, the creation of promotional material and lighting management. I work five days a week in eight-hour shifts. The schedule rotates depending on demand and the project's event agenda.

So far, I am really enjoying my work. I've been able to develop my creative skills and learn more about cooking and customer service. It's very dynamic and the daily routine is varied. It's exactly how I imagined it would be and has helped my personal development.



So far, I am really enjoying my work. I've been able to develop my creative skills and learn more about cooking and customer service. It's very dynamic and the daily routine is varied. It's exactly how I imagined it would be and has helped my personal development.

I get on very well with all the people on my project, they are always attentive and open, so I can ask them questions and communicate until I understand what they need. Any conflict is resolved through communication and argumentation. It's nice to be able to serve in a different place and share my experiences. As a volunteer, you have conditions for a certain amount of time that helps you tackle goals after that time.

At the moment we mainly speak English, but thanks to the courses I've attended, I understand better when people speak to me in German. My German level is still low at the moment, I need to express myself more. That's why I'm looking for networks that I can integrate into so that I can practise more.

The working days are well coordinated, which allows me to do sports, travel, visit places close to my home and focus on my studies.

My accommodation is one of the best things, I am very happy and grateful for it. It is spacious, comfortable and close to all the places I need to get to.

At One World, I have the opportunity to expand my knowledge of video editing and marketing. I am also learning how good catering works. I like working in the kitchen, learning about new dishes and integrating myself into the culture of the place. Every topic covered in this project allows me to improve my knowledge or learn new things.

Language and Climate: a Challenge *Volunteering in Bad Honnef*

by **Minori Nagendran**
Longterm volunteer

Arriving in Germany, in a country full of natural beauty and at the height of economic development, was an unforgettable experience for me. I have a great passion for social work and volunteering. I have already gained a lot of experience as a social worker in Sri Lanka, but such an experience in another country for 16 months should enhance my volunteering career and help me develop new skills, learn a different culture and language and grow personally.

The SCI branch in Sri Lanka provided me with everything I needed before I arrived. Even after my arrival in Germany three months ago, I have a contact person at SCI Sri Lanka who knows everything about me. In an arrival seminar I learnt a lot about laws, travelling in Germany, shopping etc., so that I was well prepared for the next phase of my life.

My project: At the beginning I was afraid of new places, completely different people, a different language and the new work, but everyone welcomed me warmly. That was really impressive. I love working with pupils. My working hours are from 7.45 am to 4 pm on weekdays. Most of the time I take part in cookery, drawing, sports and music classes to help the students. I play an important role in looking after the children during the lunch break. I particularly enjoy working with fifth-graders. This takes a lot of pressure off me.

All the staff in my project are friendly to me. I can ask them at any time if I don't know something. They support me wholeheartedly. Since the first day of the project, my supervisor has accompanied all my activities. He has drawn up a timetable for me and made suggestions as to what work I should do and how. His support is also my strength.

I really enjoy being a volunteer here. In Germany volunteers are highly respected and popular. The language I speak here is English, but I am working hard to improve my German language skills as well. I am attending an extra course. The language is really the only thing I find very difficult.

Support from all sides: The SCI Germany always accompanies my journey. They took care of important things with me, such as extending my visa, opening a bank account or arranging medical appointments. I have a counsellor at SCI who helps me on the phone if I have any problems.

At the interim seminar of the SCI, I had the opportunity to speak from the heart. I was able to talk about my work and personal matters. I learnt about the work of the other volunteers, their strengths and their difficult situations. This allowed me to rethink many things I thought I knew.

I learn something new every day during my service. The language and the climate in particular are a challenge for me. I want to learn German very quickly, so I go to a few classes at school to learn German. In addition, I attend free language courses, also provided by volunteers. They invite me to all the meetings and events, which is great.



Minori Nagendran, Freiwillige in Bad Honnef

Finanzierung der Langzeitdienste

Der größte Teil der Kosten eines geförderten Freiwilligendienstes im Ausland wie im Inland ist durch öffentliche Mittel gedeckt. Trotzdem verbleibt ein erheblicher Eigenanteil, den der SCI selbst aufbringen muss. Erschwert wird dies durch die auch in diesem Bereich gestiegenen Kosten (z.B. Seminarhausmieten, Reisekosten, höhere Kosten bei den Partnern, Personalkosten).

Um diesen Eigenanteil zu finanzieren, ist der SCI bei der Entsendung von Freiwilligen auf Spenden angewiesen, die die ausreisenden Freiwilligen im Rahmen eines Förderkreises einwerben. Insgesamt machen wir sehr positive Erfahrungen mit diesem Modell: Förderkreise dienen nicht nur der Finanzierung der Programme, sie helfen auch, das Engagement der jungen Freiwilligen an einen größeren Kreis von Menschen zu kommunizieren.

Wir haben allerdings auch die Erfahrung gemacht, dass einzelne Freiwillige die Zielmarke der Spenden nicht erreichen konnten. Sie wurden deshalb nicht aus einem Programm ausgeschlossen, aber der SCI musste dann zur Deckung seiner Kosten zusätzliche finanzielle Quellen mobilisieren.

Bei der Aufnahme von Freiwilligen in Deutschland im Rahmen der Süd-Nord-Komponente des weltwärts-Programms beteiligen sich die Einsatzstellen an der Finanzierung der Dienste. Leider ist dieser Betrag auch für manche finanziell potentere Projekte nur schwer zu realisieren. Auch hier bemüht sich der SCI um eine Unterstützung mittels anderer Ressourcen.

Ausblick

Wir blicken mit dem Jahresbericht 2023 auf ein fast „normales“ Jahr zurück - in vielerlei Hinsicht ein Jahr, dass an Vor-Coronazeiten anschließt: Wir haben über 25 Camps in Deutschland organisiert, wieder mehr Freiwillige ins Ausland entsendet und aus dem Ausland in Deutschland aufgenommen sowie eine Vielzahl von Seminaren, Trainings und Treffen von Aktiven möglich gemacht. Besonders gefreut hat uns, dass das Schulprojekt mit Freiwilligen aus dem Globalen Süden erstmals seit der Pandemie wieder stattfinden konnte.

Dennoch: Die langfristigen Nachwirkungen der Pandemie sind weiterhin spürbar. In vielen Partnerländern sind die Strukturen fragil, einzelne Organisationen und Zweige haben ihre Arbeit eingestellt, mit SCI Madrid zuletzt ein Zweig, aus dem sich besonders viele Freiwillige für unsere Camps angemeldet haben. Aktive fehlen nicht nur in den internationalen Strukturen, sondern auch bei uns, vor allem in der Seminar- und Campleitung.

Nicht zuletzt haben uns auch die steigenden Kosten in der Durchführung unsere Programme Kopfzerbrechen bereitet: Es wird zunehmend schwierig, unsere Programme zu refinanzieren.

Beschäftigt haben uns natürlich auch der andauernde Krieg in der Ukraine und ab Herbst der terroristische Überfall der Hamas auf Israel und der Gaza-Krieg. Kontroverse Diskussionen im internationalen Netzwerk zur Haltung des SCI in diesem Konflikt machen für uns einmal mehr deutlich, wie wichtig unsere Workcamps in Gedenkstätten sind. So haben die Gedenkstättencamps 2024 einen Schwerpunkt unserer Arbeit dargestellt.

Während dieser Jahresbericht entstanden ist, ist die Camp-Saison 2024 zu Ende gegangen. In der Vorbereitung gab es viele Sorgen: Werden wir genügend Campleiter*innen gewinnen und werden sich genügend Freiwillige zu unseren Camps anmelden? Wie können wir die Finanzierung der Camps absichern? Jetzt lässt sich sagen: Es ist gut gegangen, bis auf eines konnten alle Camps stattfinden, die Freiwilligen und Campleiter*innen haben spannende und vielfältige Erfahrungen gemacht, Freundschaften geschlossen und Neues gelernt.

Und – nicht minder wichtig: Die Finanzierung des Workcamp-Bereichs stabilisiert sich. Besonders mitgeholfen haben hier viele langjährige Projektpartner, die sich in diesem Jahr finanziell stärker engagiert haben, und natürlich die zahlreichen Spender*innen, die in unseren Workcamp-Fonds gespendet oder sogar eine Workcamp-Patenschaft übernommen haben. Ihnen allen sowie allen weiteren Unterstützer*innen, Aktiven und Freiwilligen sei an dieser Stelle nochmal ein besonders herzlicher Dank ausgesprochen!

Workcamp in einem Sozialprojekt in Köln



SCI-Jargon – leicht gemacht

Abkürzungen verständlich

AG	Arbeitsgruppe des SCI
Aktive	Menschen, die sich ehrenamtlich im SCI engagieren
Audit	systematische Überprüfung und Bewertung von Prozessen zur Einhaltung von Standards
BAG	Bildungs-Arbeitsgruppe, die unsere Campleiter*innen ausbildet
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
BMFSFJ	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
CCIVS	Coordinating Committee of International Voluntary Services: weltweiter Zusammenschluss der Freiwilligenorganisationen
CL	Campleiter*innen übernehmen in Workcamps die organisatorische Leitung
ESC, ESK	European Solidarity Corps, Europäisches Solidaritätskorps: Förderprogramm der Europäischen Union
EPM	Exchange Platform Meeting: internationales Auswertungs- und PlanungstreffenSCI
Erasmus+	Förderprogramm der Europäischen Union für internationale Jugendarbeit
FWD	Freiwilligendienst
Globaler Norden	seit Ende der 80er Jahre Bezeichnung für Industrieländer
Globaler Süden	seit Ende der 80er Jahre Bezeichnung für „Entwicklungs- und Schwellenländer“
ICM	International Committee Meeting: Mitgliederversammlung der SCI-Zweige
IEC	Internationale Executive Committee: Vorstand des internationalen SCI-Dachverbandes
Incoming	Einreisende*r Freiwillige*r
IJFD	Internationaler Jugendfreiwilligendienst: Förderprogramm des BMFSFJ für Langzeitdienste
IS	International Secretariat: Geschäftsstelle des SCI-Dachverbandes in Antwerpen
KJP	Kinder-und Jugendplan des Bundes: Förderprogramm für Jugendarbeit des BMFSFJ
LG	Lokalgruppe des SCI
LTV	Long Term Volunteering: Langzeitdienste (sechs bis zwölf Monate)
MTV	Medium Term Volunteering: mittelfristige Dienste (ein bis fünf Monate)
NGO, NRO	Non-governmental organisation, Nichtregierungsorganisation
Outgoing	Ausreisende*r Freiwillige*r
Quifd	Qualität in Freiwilligendiensten: Agentur zur Qualitätsentwicklung und Zertifizierung von Freiwilligendiensten
SCI-D	Service CivilInternational – Deutscher Zweig e. V.
SDG	Sustainable Development Goals: 17 Ziele der Vereinten Nationen für eine nachhaltige Zukunft
Study Part	Studienteil: inhaltlicher und Lern-Teil eines Workcamps
Teamer*in	Person, die auf Seminaren für Inhalt und Methoden verantwortlich ist
Trainer*in	siehe Teamer*in, zusätzlich Expert*in auf einem Wissensgebiet
weltwärts	Förderprogramm des BMZ: Langzeitdienste für junge Menschen vor allem im und aus dem Globalen Süden

Der SCI auf einer Seite

Ein Überblick in Kürze

Der Service Civil International, kurz SCI, ist eine gemeinnützige, internationale Organisation, die sich durch Freiwilligenarbeit für Frieden, gewaltfreie Konfliktlösung, soziale Gerechtigkeit, nachhaltige Entwicklung und internationalen Austausch einsetzt. Der SCI verfügt über ein Netzwerk von 40 nationalen Zweigen auf fünf Kontinenten und arbeitet mit Partnerorganisationen in mehr als 90 Ländern zusammen. Gegründet wurde der SCI 1920, er feierte im Jahr 2020 seinen 100. Geburtstag.

Der deutsche Zweig des SCI ist Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband. Seine Projekte werden vom Bundesjugendministerium, vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, von der Europäischen Kommission und anderen Geldgebern gefördert. Auf internationaler Ebene ist der SCI Mitglied im weltweiten Zusammenschluss aller Organisationen für Freiwilligendienste (CCIVS), hat beratende Stimme bei der UNESCO und hat konsultativen Status beim Europarat.

Ein wichtiger Programmbereich sind die sogenannten Workcamps, kurzfristige Freiwilligeneinsätze in internationalen Gruppen, die bis zu vier Wochen dauern. Die Freiwilligen unterstützen mit ihrer unentgeltlichen Arbeit lokale Projekte. In einem Workcamp wird nicht nur gearbeitet. Die Freiwilligen leben und lernen zusammen, haben ein gemeinsames Freizeitprogramm, sie knüpfen Kontakte und es bilden sich Freundschaften – nicht selten fürs Leben.

Der SCI organisiert außerdem internationale Freiwilligendienste von bis zu einem Jahr. Die Medium Term bzw. Long Term Volunteers unterstützen ein Projekt üblicherweise alleine oder in kleinen Gruppen.

Zu den Einsatzfeldern von Freiwilligen zählen Arbeiten im Umweltschutz, in der Kinder- und Jugendhilfe, in sozialen und kulturellen Einrichtungen sowie in Projekten gegen Ausgrenzung, Diskriminierung, Faschismus und Rassismus.

Darüber hinaus organisiert der SCI Seminare zur Vor- und Nachbereitung seiner Freiwilligen und Campleiter*innen, Trainings und Fortbildungen für Aktive sowie Workshops für die Planung einzelner Projekten.